



TRANSmitter

freies radio im Februar

Freies Sender Kombinat

93,0 mhz Antenne 101,4 mhz Kabel

ltzehoe, Henstedt-Ulzburg, Norderstedt:

105,7 mhz Kabel

www.fsk-hh.org/livestream

0213



Unterstützt das Freie Sender Kombinat !

Das FSK finanziert sich ausschließlich über Spenden und den von Fördermitgliedern geleisteten Solidaritätsbeiträgen. Die redaktionelle Arbeit im FSK ist zwar unbezahlt, trotzdem kostet die Produktion von Sendungen Geld: Miete, Übertragungsleitungen, Technik, GEMA, Telefon, Büromaterial usw.

Eine Vielzahl von Unterstützer_innen kann die Unabhängigkeit vom FSK gewährleisten. Wer beschließt, das Freie Sender Kombinat zu unterstützen oder jemand anderen davon überzeugt, bekommt dafür eine der hier abgebildeten Prämien. Aber nur solange der Vorrat reicht!

1 Buch – Alfred Schobert: *Analysen und Essays*

Alfred Schobert (* 1963, † 2006) gehörte zu den wichtigsten Experten zum Thema extreme Rechte in Deutschland und Frankreich. Er verstand es wie kaum ein anderer, seine Interventionen auf einem wissenschaftlichen Fundament zu entwickeln. Als Schüler des französischen Philosophen Jacques Derrida arbeitete er an der Schnittstelle von Ideologiekritik und Poststrukturalismus. Seine Arbeiten richteten sich nicht nur an ein wissenschaftliches Fachpublikum. Sie lieferten immer auch wichtige Impulse für eine effektive Arbeit gegen Rechts und für den Kampf für eine gerechte Gesellschaft.

Alfred Schobert war langjähriger Mitarbeiter im Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS). Von seinen etwa 500 Artikeln, Aufsätzen und Vorträgen wurden für diesen Band 30 Texte zur extremen Rechten, zur Geschichtspolitik und zum Poststrukturalismus ausgewählt.



2 CD – Rummelsnuff: *Himmelfahrt*

Das dritte Album des Kapitäns ohne Heimathafen mit dem Faible für das schwere Eisen. Es geht ums Tanzen, Türstehen, Schrauben, den Absturz und ganz viel Hoffnung.



3 LP – F.S.K.: *Akt, eine Treppe hinabsteigend (Buback Tonträger)*

„Denkbilder“, so nannte Marcel Duchamp seine Arbeiten mit denen er vor allem der damaligen Avantgarde eins auswischen wollte. Womit wir schon in der aktuellen F.S.K.-Referenzhöhle gelandet sind, deren Musik ja auch immer als „Denkmusik“ betitelt wird. Finden sich bei Duchamp doch mit Arbeiten wie der Mona Lisa mit Bart oder „Rose Sélavy“ auch genau jene Geschlechterzuordnungen verwirrenden Themen, um die es bei F.S.K. im Grunde schon immer ging, und bei denen sich diesmal „Unter dem Regenbogen“ zu einer Art geheimnisvollem Minimal-Velvet Underground-Funk „im Zaubergarten von Oz“ verlaufen wird.



abschneiden und an FSK schicken / bei Fragen anrufen unter 040 - 43 43 24

Ich werde Fördermitglied vom FSK und spende monatlich ...

- 5,- 10,- Zahlungsweise: monatlich
 20,- 50,- vierteljährlich
 ... Euro. halbjährlich

Ich erteile einen Abbuchungsauftrag.

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Der erteilte Abbuchungsauftrag gilt, bis er schriftlich oder telefonisch widerrufen wird.

Geldinstitut _____

BLZ _____

Kontonummer _____

- Ich spende zusätzlich 12,- Euro jährlich und möchte die Programmzeitschrift Transmitter zugeschickt bekommen.

Vor- / Nachname _____

Straße / Nr. _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon _____

Fördermitglieder bekommen zum Jahresende eine Spendenquittung zugeschickt. Adressänderung bitte mitteilen!

Ich will ...

- das Buch „Analysen und Essays“.
 die Rummelsnuff-CD „Himmelfahrt“.
 die F.S.K.-LP „Akt, eine Treppe hinabsteigend“.
 nichts. Danke.

Ort / Datum _____

Unterschrift _____

Editorial

~ 1. Geburtstag! ~

Herzlichen Glückwunsch an uns selbst, denn die Februarausgabe 2012 war die erste der jetzigen Redaktion. Da Jubiläum nun wieder zuviel gesagt wäre, ist es doch ein ganz normales Heft geworden – bedauerlicherweise ohne Gratulationsschreiben aus der ganzen Welt. Dafür bekommen wir regelmäßige E-Mails aus Athen. Diesmal ist es eine offene Absage an linke Publikationen in Deutschland.

Rein zufällig haben sich in der Themenplanung für diesen Monat zwei Artikel zusammengefunden, die auf linke Geschichte bzw. linkes Wissen verweisen. Was auch immer wovon gehalten wird, Schlagworte sollen mit Inhalt gefüllt werden und so geht es im Februar um Zapatisten und den Reichstagsbrand – jeweils.

Spoiler Alert (wer überrascht werden will, sollte den nächsten Satz überspringen): Ähnliche Artikel wird es ab jetzt lose immer wieder geben.

Unsere verstörende Anekdote des Monats kommt aus dem Schleswig-Holsteiner Eselpark. Das beliebte Ausflugsziel kam schon immer sympatisch rüber durch freien Eintritt für Kinder mit blonden Haaren oder blauen Augen an bestimmten Tagen. Auch die nun bekanntgewordenen Freunde des Hauses mussten bestimmt nichts bezahlen: die drei vom NSU.

In diesem Sinne:
Happy New Year!

P.S.: Tausend Dank an unsere Druckerei *drucktechnik* in Altona:
Ohne Euch wäre der transmittier nicht der, der er ist. Weiter so!

Inhalt

FSK unterstützen
Seite 2

Editorial
Seite 3

Proteste gegen
Flüchtlingsunterkünfte
Seite 4

Reichstagsbrand
Seite 6

Zapatistas
Seite 8

Ägypten
Seite 10

E-Mail aus Athen
Seite 12

Wo bleibt die Linke?
Seite 13

Radioprogramm
Seite 14

Nachruf
Seite 30

Termine & Impressum
Seite 31



Am 19. Dezember 2012 wurde am S-Bahnhof Landwehr der Ramazan-Avci-Platz eingeweiht und die Gedenktafel für den im Dezember 1986 Ermordeten enthüllt. Angehörige der Initiative „Zum Gedenken an Ramazan Avci“ forderten ein neuerliches Aufrollen des Prozesses.

Die Stadt Hamburg ist aktuell in der Verantwortung die Erstunterbringung von etwa eintausend Flüchtlingen zu organisieren. Diesbezüglich gebärdet sich die zuständige Behörde höchst überfordert. Medien und Politik sprechen von überraschend gestiegenen Flüchtlingszahlen, deren Ausmaß so eklatant sei, dass die Unterbringung von Flüchtlingen in Zelten als Übergangslösung als unabdingbar gilt.

Steigende Flüchtlingszahlen im Winter sind allerdings der Normalfall, der Anstieg der Flüchtlingszahlen im Vergleich zum historischen Tief im Jahr 2007 wird in der Regel immer extrem erscheinen – ist de facto aber nur die Fortsetzung einer bekannten Entwicklung. Wie unter Kenntnisnahme dieses Verlaufs jahrelang Kürzungen von Ressourcen im Bereich der Flüchtlingsaufnahme und Schließungen von etlichen Erstaufnahmestellen zu rechtfertigen ist, bleibt in Frage gestellt.

Dass optisch der Eindruck einer Masseneinwanderung entstehen mag sowie Politik und Presse mit Schlagwörtern wie „Asylmissbrauch“ und „Wirtschaftsflüchtlinge“ gegen die als diskriminierte Minderheit erprobten Roma und Sinti aufwiegelt und auf EU-Ebene eine Debatte über die Visafreiheit Serbiens und Mazedoniens eröffnet, geht augenscheinlich an der Hamburger Bevölkerung nicht resonanzlos vorbei.

In den Stadtteilen in denen Flüchtlingsunterkünfte geplant sind, namentlich Billstedt, Bergedorf, Lokstedt und Moorfleet, werden – leider wenig überraschend – Einwände dagegen laut. Während in Billstedt hauptsächlich die Lokalpolitik beklagt, es verschärfe sich eine soziale Unausgewogenheit in ihrem Stadtteil, tut sich die Bergedorfer Gemeinschaft schwer mit dem Umstand, dass jetzt Container für Flüchtlinge anstelle eines deutschen Schrebergartendorfes an der Rothenhauschausse Platz finden sollen.

In Lokstedt schaute die Sozialbehörde zunächst optimistisch auf den Standort, dessen „Sozialverträglichkeit“ durch die Nachbarschaft zu einem Autohaus und der Redaktion der Straßenzeitung Hintz&Kunzt als besonders geeignet betrachtet wurde. Gegenwärtig kommt den Planungen jedoch die Schadstoffbelastung des Bodens dazwischen, die der früheren Nutzung des Areals als Recyclinghof zuzuschreiben ist. Einigen Lokstedter Bürger_innen mag dies ein erleichtertes Aufatmen bescheren, hatten sie doch auf der Informationsveranstaltung zu befürchten gegeben, dass bei Einzug der Flüchtlinge „dort abends Lagerfeuer brennen und Müll herumfliegt“ und ein „mittelmäßiges Chaos“ zu erwarten sei.

Was diese Stadtteile in ihrer ablehnenden Argumentation eint, ist das selbstmitleidige „Warum ausgerechnet bei uns?“-Gejammer in verschiedenster Ausprägung. Da bildet auch Moorfleet keine Ausnahme.

Dennoch tritt ihr Engagement gegen die Flüchtlingsunterkunft außerordentlich in Erscheinung: Zunächst gelingt es den Stammtischler_innen, sich im Rahmen einer Bürgerinitiative zu organisieren und ihre „Beunruhigung“ in einem Schreiben an den Bezirksamtsleiter zu artikulieren, welches – entgegen dem Eindruck der bei der Presse vermittelt werden soll – seinen rassistischen Ton kaum zu verbergen sucht.

Das Asylbewerberheim reihe sich in die Aufzählung der von den Moorfleeter_innen erbrachten „Opfer“ ein: hinter Verkehrsbelastung und krebserregender Dioxinvergiftung würde es die „Grenzen“ des Zumutbaren für die „zivilisierte[...][Moorfleeter] Gesellschaft“ sprengen. Aus ihren Erfahrungen mit der ehemaligen Flüchtlingsunterkunft in der Halskestraße wissen die Moorfleeter Aktivist_innen den Bezirksamtsleiter davor zu warnen, einen Haufen krimineller und rücksichtslos vandalierender Pyromanen in

Form von Asylbewerber_innen in der stillgelegten Schule Moorfleets unterzubringen.

sonen in die Turnhalle bemüht um die Gesinnungseinheit zu stören.

Möglicherweise in dem Glauben getroffenen Aussagen den Rechtsdrift nehmen zu können, lässt sich die Initiative dazu hinreißen, ihr eigentlich so humanitäres Benehmen und das Ausmaß ihrer Belastungsfähigkeit damit zu untermauern, dass es ihnen in der Vergangenheit gelungen war, für die Nutzung der Schule durch Behinderte Akzeptanz aufzubringen.

Der Bürgerinitiative dämmert inzwischen höchstwahrscheinlich, dass sie es mit ihrem Protest gegen die Flüchtlingsunterbringung nicht ganz so leicht haben wird, wie sie es sich erträumte. Dennoch ist das Geschehen in den Marschlanden nicht zu unterschätzen, denn die Kritiker_innen der Initiative befinden sich ohne Frage in der Unterzahl. Die Mehrheit der Moorfleeter_innen macht vor kaum einer Stigmatisierung halt und entbehrt jegliches Gespür dafür, dass Aussagen wie „die kommen nur wegen des Geldes“, „die nehmen uns die Arbeits- und Kitaplätze weg“, „die können sich nicht zivilisiert benehmen“ besonders in einer Zusammenrottung wie dieser den Boden für noch ganz andere Aktivitäten bereiten können.

Der Verlauf der Infoveranstaltung, zu der die Initiative nebst Politiker_innen, Medien- und Behördenvertreter_innen die Moorfleeter Bürger_innen einlud, mag die Aktivist_innen unerwartet getroffen haben. Womöglich in Erwartung, den Verantwortlichen mal ordentlich die Meinung zu geigen und sich stark zu fühlen, während sich gemeinsam richtig hemmungslos der Volkswut hingegeben wird, erscheinen die Vertreter_innen der Arbeitsgemeinschaft Moorfleet (AGM) und des Sportclubs Vier- und Marschlande (SCVM) zahlreich.

Schauerhaft ist die Berichterstattung der Hamburger Medien, die in erster Linie Verständnis für die „Sorgen“ der betroffenen Bürger_innen propagieren. Verstanden worum es geht hat dagegen die NPD, die auf ihrer Homepage verlautbaren lässt: „Wir Nationaldemokraten werden die überfremdungskritischen Proteste in den Vier- und Marschlanden aufgreifen und dabei mithelfen, dass Moorfleet seine deutsche Identität bewahren kann.“

Aber es gibt eine Moorfleeter Minderheit, die sich bei erster Gelegenheit zu Wort meldet, die Initiative scharf kritisiert und sie dadurch aus der wohligen Homogenität ihrer Gemeinschaft reißt, in der sie sich wähten. Auch aus anderen Stadtteilen hatten sich Gruppen und Einzelpersonen

14



MEINETWEGEN KANN ALLES HIER

Eine Erinnerung an Marinus van der Lubbe

Am Montag den 27. Februar 1933 zwischen 21 und 22 Uhr stand der Plenarsaal des Reichstages in Berlin in Flammen. Innerhalb weniger Stunden war er völlig ausgebrannt.

Zum achtzigsten Mal jährt sich nun das Ereignis, das eigentlich der Beginn der Niederschlagung des Nationalsozialismus durch die Arbeiterbewegung sein sollte, das jedoch zum Anlass für Nazis wurde, die Opposition final zu zerschlagen, um die eigene Macht zu vervollständigen.

Der holländische Rätekommunist Marinus van der Lubbe ist zu Besuch in Deutschland. Er ist viel durch Europa gereist, nun ist er bei den Genoss_innen in Berlin – entschlossen, ein Fanal gegen den Faschismus zu setzen. Dies ruft keine Begeisterung hervor, denn die deutschen Genoss_innen befolgen die Anweisung der Partei sich ruhig zu verhalten, um den Gang in die Illegalität vorzubereiten. (Terroristische) Alleingänge sind laut Parteilinie verboten. So sieht die stärkste organisierte Arbeiterschaft Europas sich nicht in der Lage oder ist nicht willig Widerstand gegen die Nazis zu leisten.

Van der Lubbe wird im brennenden Reichstag festgenommen. Für die regierenden Nationalsozialisten kann es sich nur um einen Aufstand der „Kommune“ handeln. Noch in der gleichen Nacht gibt es groß angelegte Verhaftungsaktionen gegen Abgeordnete und Funktionäre der KPD.

Hindenburg schließt sich unmittelbar dieser Stoßrichtung an und erlässt die „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat“, die grundlegende Rechte eingeschränkt. Eine Woche vor den Reichstagswahlen am 5. März wird damit unter anderem ein generelles Verbot der kommunistischen sowie ein auf 14 Tage befristetes

Verbot der sozialdemokratischen Presse verhängt.

Van der Lubbe gesteht noch während der Festnahme die Tat und besteht darauf, das Feuer allein gelegt zu haben. Obwohl die Ermittler nach den ersten Vernehmungen keinen Zweifel an der Alleintäterschaft haben, werden Ermittlungsverfahren im Sinne der Theorie vom „kommunistischen Umsturz“ gegen weitere Personen angestrengt: den Reichstagsabgeordneten der KPD Ernst Torgler und die bulgarischen Kommunisten Georgi Dimitrow, Blagoi Popow und Wassil Tanew. Auch wenn an der Idee einer kommunistischen Verschwörung festgehalten wird, werden alle bis auf van der Lubbe während des Reichstagsprozesses Ende des Jahres 1933 aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Auch für die bolschewistischen Kommunisten steht schnell fest, wer wirklich hinter dem Reichstagsbrand steckt. Im Sinne von ‚Wem nützt es?‘ mussten die Nazis den Reichstag in Brand gesetzt haben. Denn so haben sie nun die Legitimation zur völligen Zerschlagung der linken Opposition. Eine internationale Propagandaschlacht um den Reichstagsbrand beginnt. Die KPD im Exil veröffentlicht am 1. August 1933 das „Braunbuch über Reichstagsbrand und Hitlerterror“, in dem sie die Schuld der Nazis und die Unschuld ihrer Genossen zu beweisen versucht. In über 17 Sprachen übersetzt und mit einer Auflage von mehreren hunderttausend Exemplaren wird van der Lubbe zu einem Kollaborateur der Nazis gemacht. Van der Lubbe sei „ein homosexueller Antisemit mit Sympathien für den Faschismus“.

Um diesen hochhoffiziellen Lügen etwas entgegenzusetzen, geben Freund_innen und Genoss_innen aus den Niederlanden das

IN FLAMMEN STEHEN

und den Reichstagsbrand

„Rotbuch – Marinus van der Lubbe und der Reichstagsbrand“ heraus.

Für Nationalsozialist_innen wie Kommunist_innen steht fest, dass nicht sein kann was nicht sein darf: Ein Arbeiter aus dem Ausland, der sich aufmacht, um mit einer Aufsehen erregenden Tat das Proletariat in Deutschland endlich zum Kampf gegen Kapitalismus und Faschismus zu bewegen. Die Verleumdungen von der kommunistischer Seite sind auch heute noch eine Enttäuschung. Hat die Tat eines Einzelnen Gutes zur Folge, wird er zu einem Märtyrer verklärt, wenn es Gegenteiliges hervorruft oder es den Weisungen der Partei widerspricht zu einem Verräter.

Es erinnert an das Schicksal des Anarchisten Alexander Berkman, als ihm das Attentat auf den Industriellen Henry Clay Frick, Verantwortlicher für den Tod von zehn streikenden Arbeitern, missglückte. Für den Großteil der anarchistischen Bewegung konnte das nur ein Akt der Kapitalisten sein, um sie öffentlich zu diskreditieren oder die Tat eines Verrückten.

Auch wenn Sinn und Zweck von Attentaten und ähnlichem durchaus in Zweifel zu ziehen sind, ist es zu einfach, alle Schuld von der Bewegung zu weisen und mit dem Finger auf den gewählten ‚Agent Provocateur‘ zu zeigen. Es sollte eher zum Anlass genommen werden, über das zu der Tat gehörige Bild von Gesellschaft zu diskutieren und was die richtige Art von Praxis wäre. Dafür ist es notwendig, die Täter_innen und ihre Motive ernst zu nehmen, auch wenn ihre Taten an sich abzulehnen sind.

Die Alleintäter-These ist umstritten und immer noch lückenhaft, dennoch gibt es keinerlei Beweise für eine Parteikommunistische Verschwörung oder eine geheime Aktion der Nazis. Bis in

die 50er Jahre galt die Schuld der Nazis jedoch als unbestreitbar. Nicht, weil es stichhaltige Indizien gab, sondern weil es ihnen schlicht zuge-
traut wurde.

Der spätere Streit um die Täterschaft von der Lubbes wurde erbittert geführt, auch deshalb, weil dabei unterschwellig immer zugleich andere Themen verhandelt wurden. So gab es die Befürchtung, dass bei Freispruch der Nazis alle anderen ihrer Gräueltaten ebenfalls in Zweifel gezogen werden würden. Es drängt sich der Eindruck auf, die Nazis müssten so abgrundtief hinterhältig und böse bleiben, wie man sie sich wünscht, damit der Rest der Welt ein wenig sein Gutes bewahrt. Wenn das alles ein perfekter Komplott der Nazis gewesen wäre, die es schaffen die Welt zu belügen, wäre es vielleicht angenehmer als anzunehmen, dass ein entschlossener Antifaschist die Menschen endlich zum Aufstand gegen den erstarkenden Faschismus bewegen wollte. Aber niemand bewegte sich.

H / FAU Hamburg

Ankündigung:

Am Mittwoch den 20. Februar wird um 19:00 Uhr eine Veranstaltung im Kultur- und Aktionszentrum *Schwarze Katze* in der Fettstraße 23 zum aktuellen Buch über den Reichstagsbrand und Marinus van der Lubbe mit dem Autoren Robert Brack stattfinden.

ZAPATISTAS

Die Welt verändern – ohne die Staatsmacht zu übernehmen

Am 21.12.2012 besetzten 40 000 Zapatistas schweigend fünf Städte in Chiapas, Mexiko. Dies ist eine der größten Mobilisierungen seit ihrem bewaffneten Aufstand vor mittlerweile 19 Jahren. Der Kampf ist längst nicht vorbei, ihre Forderungen und Ziele sind nach wie vor aktuell.

Alles für alle – für uns nichts!

So lautet ein zentraler Spruch der Zapatistas, der den Kampf und ihre Forderungen auf den Punkt bringt: Radikale soziale Gleichheit. Privilegien im Zugang auf Ressourcen werden zurückgewiesen – in der Konsequenz auch hinsichtlich sich selbst. Es wird nicht für einzelne identitäre Gruppen, für *uns* gekämpft – sondern für alle.

Die Zapatistas sind indigene Einwohner_innen Mexikos, die sich den Namen des nationalen Revolutionshelden Emiliano Zapata (1879-1919) angeeignet haben und unter seinem Namen gegen Unterdrückung, Landnahme, kapitalistische Verhältnisse, Neoliberalismus – konkret gegen das Freihandelsabkommen NAFTA¹ kämpfen. Der bewaffnete Aufstand mit übergezogenen Skimützen erfolgte nach über zehn Jahren Vorbereitung im Untergrund am 01.01.1994, am Tag des Inkrafttretens des Freihandelsabkommens zwischen Kanada, den USA und Mexiko.

An diesem Tag wurden die Zölle für fast alle landwirtschaftlichen Produkte aufgehoben, was zur voraussehbaren Folge hatte, dass Mexiko seither von US-Billigprodukten überschwemmt wird. Seitdem stehen die Kleinbäuer_innen Mexikos zu den staatlich stark subventionierten US-amerikanischen Großbäuer_innen in chancenloser Konkurrenz. Ihre Existenzgrundlage wurde damit zerstört, was bereits vor dem Inkrafttreten des Abkommens absehbar war: „mit der NAFTA werden sie uns ohne Kugeln töten.“²

Ya Basta!

Unter dem Slogan „Ya Basta!“ („Es reicht!“) erfolgte die Besetzung von fünf Städten, bis zu dreißig Landkreise wurden seither autonom

regiert. Der Aufstand wird als „Mittel der Verzweiflung“³ und als Aufstand der Würde bezeichnet. Mit ihrem Aufstand wollen sie gesellschaftliche Veränderungen erreichen, die Welt verändern – jedoch nicht die Staatsmacht übernehmen. Sie beschreiten einen Weg, auf dem sie fragend voranschreiten und Formen autonomer politischer Organisation praktisch erproben. So organisieren sie sich politisch in ihren von Großgrundbesitzern und Regierung angeeigneten Gebieten in einer Form Rätssystem: Die Mandatsträger_innen der lokalen Regierungen rotieren und alle unterliegen dem Prinzip des gehorchenden Regierens: Ein_e Mandatsträger_in, der/die nicht den Mitgliedern dient, kann sofort wieder abgesetzt werden.

Neben dem Aufbau politisch autonomer Strukturen erfolgte auch die Umwälzung und Aneignung des gesellschaftlichen Lebens: Schulen wurden gebaut (zuvor war der Großteil der Bevölkerung Analphabet_innen), Gesundheitszentren eröffnet (zuvor starben viele an heilbaren Krankheiten) und eigene Gesetze erlassen (z.B. die Revolutionären Frauengesetze, die den Konsum jeglicher Drogen verbieten um häusliche Gewalt einzudämmen). Zudem werden Kleinbetriebe wie Schuhmanufakturen oder Kaufläden in Kollektivstrukturen betrieben und das Land gemeinschaftlich bestellt. Hierdurch konnten die Zapatistas ihre Lebensbedingungen in den letzten Jahren deutlich verbessern.

Jedoch geht es ihnen in ihren Kämpfen nicht unbedingt um sie selbst, sondern sie sehen sich als Teil globaler Verhältnisse, die verändert werden müssen. Erforderlich macht dies laut Marcos der bereits begonnene „4. Weltkrieg“⁴, der in Form von Neoliberalismus die Armut akkumuliert, wovon der gesamte Erdball betroffen ist.

In ihrem Kampf gegen diesen Krieg beziehen sie die Zivilbevölkerung ein und zielen auf eine internationale Vernetzung: So wurden zwei internationale Treffen (1996/97) mit tausenden Aktivist_innen und linken Intellektuellen abgehalten, die der globalisierungskritischen Bewegung entscheidende Impulse verliehen.

Exkurs zu Holloway

Dass dieser Kampf der Zapatistas einen solchen Einfluss gewinnen und bis heute trotz übermächtigen Militärs nicht in die Knie gezwungen wurde, ist mehr als erstaunlich: Nicht grundlos nennt Holloway die Zapatistische Bewegung in diesem Kontext „absurd“⁵, insofern sie von einer der am stärksten benachteiligten, diskriminierten und ärmsten Bevölkerungsschicht Mexikos getragen wird.

Ihr Aufstand mit Holzknüppeln und der Idee, die Geschichte würde die Regierung auf ihren Platz verweisen, weil sie vernünftig seien und die Wahrheit sagten, stellt für Holloway eine „theoretische und praktische Herausforderung dar“⁶, die dazu anrege, bestehende Staats- und Machttheorien zu hinterfragen. So inspirierte ihn der zapatistische Aufstand zum viel diskutierten Buch „Die Welt verändern ohne die Macht zu übernehmen“ (2002), in dem er das zapatistische Politikverständnis aufgreift und unter einer staatskritischen und marxistischen Perspektive diskutiert.

Hier nimmt er u.a. die als zentral bezeichnete Waffe der Wahrheit unter die Lupe, die von den Zapatistas den Kugeln vorgezogen wird. Diese Waffe der Wahrheit interpretiert Holloway als Würde die befähigt, ya basta! zu sagen: „Würde bedeutet, in der Gegenwart das Noch Nicht zu leben, für das wir kämpfen. Mit Wahrheit oder Würde bewaffnet zu sein bedeutet, die Macht zu behaupten, jetzt das zu leben, was noch nicht ist.“⁷

Damit werden bestehende Machtkonzepte negiert, es geht nicht um die Macht des Bestehenden, sondern um das, was noch nicht ist, die „Macht der Nicht-Identität.“⁸ Dies ist nach Holloway nicht etwas metaphysisches, sondern etwas, das bereits in der Gegenwart, in Form der „Negation des Unwahren in der kapitalistischen Gesellschaft“⁹ vorliegt. Diese Negation des Unwahren zeige sich oftmals in unartikulierter Form, etwa dem Gefühl gesellschaftlichen Unbehagens oder Ablehnung, welchen er das Potenzial einer „irreduzible[n] Unberechenbarkeit in der gesellschaftlichen Entwicklung“¹⁰ zuweist. Mit dieser Analyse fokussiert er auf einen Ausweg aus bestehenden Verhältnissen, welche er theoretisch damit begründet, dass jede Unterdrückung bereits ihr Gegenteil, ihre Negation, enthalte.¹¹

Fragend voranschreiten – global kämpfen!

Ihren Versuch, emanzipatorische Ideen praktisch umzusetzen als auch eigene Kämpfe global zu verorten, macht die Zapatistas anschlussfähig und unterstützenswert: Denn es geht um globale Prozesse von Verwertungslogiken, von denen alle in verschiedenen Formen betroffen sind und somit nicht gleichermaßen begegnet werden kann. Es geht darum, lokale Kämpfe zu führen, ohne den globalen Kontext aus den Augen zu verlieren. Die Welt im emanzipatorischen Sinne neu zu erschaffen und in der Gegenwart für das Noch Nicht zu kämpfen, kann immer nur einen Versuch darstellen – eine Annäherung, die Brüche im Bestehenden provoziert.

Diese Kämpfe nehmen unterschiedlichste Formen an wie No-Border, Sans-Papiers, Recht-auf-Stadt-Bündnisse / -Aneignungen, Obdachlosen- und Landlosenbewegung, freie Medien etc., auf die es sich lokal und global – global – zu beziehen gilt. Für diese Bewegungen, sofern sie ein nicht-identitäres Selbstverständnis haben und sich jenseits von Parteipolitik positionieren, bildet der Zapatismus einen fruchtbaren Bezugspunkt, insbesondere mit der Stärke, dass das kritische Hinterfragen als wichtiger Teil des Kampfes begriffen wird.

O.N.

Fußnoten:

- 1) North American Free Trade Agreement
- 2) Subcomandante Marcos in: Marta Durán de Huerta (1994/2001): Yo Marcos. Gespräche über die zapatistische Bewegung, S. 94
- 3) Ebd., S. 48
- 4) Subcomandante Marcos (1997): Der vierte Weltkrieg hat bereits begonnen. In: Le Monde Diplomatique (deutsche Ausgabe)
- 5) J. Holloway (1996/2006): Das Konzept der Macht und die Zapatistas. In: J. Kaster (Hrsg.): John Holloway. Die zwei Zeiten der Revolution (S. 39-55), S. 40
- 6) Ebd., S. 42
- 7) Ebd., S. 48
- 8) Ebd., S. 49
- 9) Ebd., S. 49
- 10) Ebd., S. 50
- 11) Kritisch sei hier angemerkt, dass Holloway die Frage, weshalb die Menschen zumeist ihre eigene Unterdrückung selbst mittragen, ausklammert.

NICHT ALLE MENSCHEN WERDEN BRÜDER

Die ägyptische Demokratiebewegung konnte sich nicht durchsetzen, doch die Machtübernahme der Islamisten ist kein dauerhafter Sieg

Die Revolution ist nicht kreditwürdig. Ende Dezember vorigen Jahres stufte die Rating-Agentur *Standard & Poor's* Ägypten zum fünften Mal seit dem Beginn der Massenproteste herab, die Staatsanleihen haben nun „Junk-Status“. Einen solchen Status schreiben auch viele Linke, denen der Sieg der Muslimbruderschaft als ausgemachte Sache gilt, der Revolution zu. Ägyptische Aktivistinnen und Aktivisten teilen diese Ansicht nicht, aber der liberale Blogger Sandmonkey seufzt: „Es ist schwer, angesichts der Ereignisse dieser Tage in Ägypten seine geistige Gesundheit zu bewahren.“

Für revolutionäre Prozesse der Vergangenheit wurde oft eine Periode der Doppelherrschaft konstatiert, so gab es im Russland des Jahres 1917 zwei Machtzentren, die Provisorische Regierung und die Räte. In Ägypten ist die Lage komplizierter. Auf der Seite der revolutionären Bewegung stehen die überwiegend von Angehörigen der Mittelschicht getragenen säkular-demokratischen Gruppen und die unabhängige Gewerkschaftsbewegung, auf Seiten des alten Regimes die hohe Bürokratie und das Militär. Die islamistische Bewegung kann zwar im Hinblick auf die demokratischen und sozialen Ziele des Aufstands als „objektiv konterrevolutionär“ bezeichnet, aber nicht dem alten Regime zugeordnet werden.

Jede der drei Fraktionen kämpft an zwei Fronten, kann aber auch mit einer anderen Fraktion kooperieren. So stand bis zum Sommer vorigen Jahres der Kampf gegen die Militärherrschaft im Vordergrund, säkulare und islamistische Gruppen demonstrierten gemeinsam auf dem Tahrir-Platz. Der Versuch Präsident Mohammed Mursis, sich umfangreiche Vollmachten zu sichern, war auch ein Versuch, die Bürokratie unter Kontrolle zu bringen. Den Obersten Militärrat (SCAF) hat Mursi offiziell entmachtet,

doch bezweifelt kaum jemand in Ägypten, dass es Absprachen zwischen den Muslimbrüdern und den Generälen gibt.

Fast könnte man glauben, Seth, der altägyptische Gott des Chaos, sei auferstanden. Die Übersichtlichkeit, die vergangenen Revolutionen zugeschrieben wird, ist allerdings eine Erfindung der Geschichtswissenschaft, die vom Ergebnis ausgeht und rückblickend vereinfacht. Die Revolte in Ägypten lässt sich jedoch nach klassischen Kriterien schwer einordnen. Handelt es sich überhaupt um eine „richtige“ Revolution oder sind die rasierten Kader Hosni Mubaraks nur durch Bärtige ersetzt worden, die ein noch autoritäreres System etablieren?

Die Islamisten stellen die Regierung, und im Dezember befürworteten 64 Prozent der Abstimmenden ihre neue Verfassung. Doch mit 32 Prozent war die Beteiligung erbärmlich gering. Nur ein Fünftel der Wahlberechtigten ließ sich von den Islamisten mobilisieren, die somit im Vergleich zu den Parlamentswahlen vor etwas mehr als einem Jahr über sechs Millionen Stimmen verloren haben. Eine ausreichende Basis für die Bildung einer islamistischen „Volksgemeinschaft“ ist das nicht.

Die Errichtung einer islamistischen Gewalt Herrschaft würden hohe Bürokraten und Generäle nicht mittragen, da sie auf längere Sicht mit dem Verlust ihrer Machtposition und ihrer ökonomischen Pfründe rechnen müssten. Die Militärführung will weiterhin eine Mittlerrolle spielen und als über den streitenden Parteien stehende nationale Institution gelten – mehr als taktisch kann die Kooperation mit den Islamisten daher nicht sein. Bei dieser Kalkulation spielt, wie schon bei dem Entschluss Anfang Februar 2011, sich des Offizierskollegen Mubarak zu entledigen, die Stärke der demokratischen Bewegung die entscheidende Rolle. Siegen kön-

nen die säkularen Gruppen derzeit nicht, dennoch sind die Streiks und Massenproteste ein Machtfaktor, den niemand übergehen kann.

Ägypten befindet sich seit dem 25. Januar 2011 in einem revolutionären Prozess, dessen Ergebnis auch deshalb schwer vorhersehbar ist, weil viele gesellschaftliche Akteure ihre Rolle noch finden müssen. Die kleinbäuerliche Bevölkerung und die städtischen Armen des informellen Sektors sind bislang kaum in Erscheinung getreten, aber auch die Bourgeoisie scheint nicht recht zu wissen, was sie will, obwohl der Umbruch nach klassischen Kriterien am ehesten in die Kategorie „bürgerliche Revolution“ einzuordnen wäre.

Die Bourgeoisie hätte Grund genug, sich der Revolution anzuschließen. Denn die Autokratie Mubaraks behinderte auch die Entfaltung des Geschäftslebens, indem sie Höflingen Pfründe zuteilte und das Militär zu einer Wirtschaftsmacht werden ließ. Die Muslimbrüder haben nunmehr hinreichend bewiesen, dass sie vor allem Führungspositionen besetzen und ein Klientensystem durch ein anderes ersetzen wollen. Doch die Angehörigen der Bourgeoisie finden sich in allen Fraktionen.

Eine vergleichbare Spaltung gibt es in der Mittelschicht, die sowohl die Basis der Demokratiebewegung als auch der islamistischen Gruppen stellt. Daher kann der Umbruchprozess in Ägypten als politische Revolution in einem besonderen Sinn bezeichnet werden. Jede Revolution ist auch ein Kulturkampf, doch war in der Französischen wie in der Russischen Revoluti-

on die „Kultur“, also Lebensweise und Weltbild, eine Klassenfrage. In Ägypten und den anderen Ländern der arabischen Revolten ist das nicht der Fall. Es geht um Freiheit, um die Überwindung des patriarchalen Obrigkeitsstaats. Wie man leben will, entscheidet darüber, auf welcher Seite der Barrikade man steht.

Das heißt nicht, dass soziale Fragen belanglos wären. Ägypten hat keine Tradition einer linken proletarischen Subkultur, viele Arbeiterinnen und Arbeiter sind konservativ und haben zunächst islamistisch gewählt. Doch vor allem unter den Lohnabhängigen haben die Islamisten an Popularität verloren, und ihre in der neuen Verfassung bekundete Absicht, die Gewerkschaftsbewegung wieder unter staatliche Kontrolle zu bringen, hat das Bündnis zwischen Demokratie- und Arbeiterbewegung gefestigt.

Die Linke in Ägypten und den meisten anderen arabischen Ländern war immer extrem staatsfetischistisch und nationalistisch. Nun entsteht erstmals eine Basisbewegung, eine emanzipatorische Sozialdemokratie, die sich in ihren egalitären Kommunikationsformen und Organisationsstrukturen, die keine Führer und Funktionäre haben hervortreten lassen, von ihren westlichen Vorgängern unterscheidet. Ihre Aktivistinnen und Aktivisten halten sich derzeit bewusst von der institutionellen Politik fern, weil sie zu recht erwarten, dass Islamisten und Generäle sich diskreditieren werden. Den langfristigen Sieg der Demokratiebewegung garantiert das nicht, es gibt aber auch keinen Anlass, eine endgültige Niederlage zu konstatieren.

Jörn Schulz



E-MAIL AUS ATHEN

Ein offener Brief von der Gruppe Antifa Negative / Casa del Campo an die Zeitschrift *konkret*

Liebe konkret-Journalist_innen,

Uns war schon mal die Gunst gewährt worden, Linksdeutschen als folkloristische Attraktion herhalten zu dürfen: Vor Kurzem hatten wir das Vergnügen mit unserem balkanischen Extremismus ihre angesehenen Kollegen von der Zeitung *Jungle World* zu unterhalten.

Etwa zu diesem Zeitpunkt mussten wir aber bedauerlicherweise merken, dass uns die Perseveranz auszugehen drohte, und so trafen wir um unseres delikaten mentalen Gleichgewichts willen die Entscheidung, uns nie wieder um die Angelegenheiten der Antideutschen (soll heißen: Deutschen) zu kümmern.

Ein paar Worte zum journalistischen Ethos der *Jungle World*-Beschäftigten: Sie stellten zwar Recherchen über Rassismus an und interviewten Migrant_innen, begruben aber unsere Ansichten, indem sie eine pro-griechische außenpolitische vorgehensweise bevorzugten, als wären sie das Außenministerium der deutschen Linken.

Sie haben es irgendwie hingekriegt, ein dreistündiges Interview in gerade mal sieben Zeilen wiederzugeben, und das in einem Artikel voller Lobgesänge für den antifaschistischen Widerstand in Griechenland. Dies stellt für uns eine Beleidigung dar, weil sie erstens darin die Tatsachen über die konstanten Erfolge der Faschisten und die diese unterstützende griechische Gesellschaft verdrehen, und zweitens dies mit dem Ziel tun, ihre eigenen ideologischen Fantasien zu warten und eine Vergrämung ihrer griechischen Freunde abzuwenden.

Sie brachten ein Transparent mit der Aufschrift „wir sind alle Griechen“ auf dem Akropolis-Hügel an (!), obwohl wir – und die Migrant_innen in unserer Gruppe mit aller Vehemenz – sie darauf hingewiesen hatten, dass diese Aktion als eine politische Geste uns nur Schaden bringen und allein dem griechischen antiimperialistischen Nationalismus zugute kommen würde.

Sie agierten wie die typischen Mainstream-Reporter indem sie, um angeblich Recherchen über Angelegenheiten wie Rassismus und Faschismus anzustellen, für zwei Wochen nach Griechenland kamen und drei, vier

Migrant_innen interviewten, die sie drei Tage vor ihrer Rückreise getroffen hatten, nachdem sie sich auf jeder „radikalen“ Technoparty gezeigt hatten.

Sie haben vermieden über Dinge zu berichten, die in Widerspruch mit ihrer Ideologie standen, so z.B. dass es muslimische Migrant_innen waren, die versucht haben, die in Brand gesteckte Synagoge von Chania (auf Kreta) zu retten. Diese Haltung könnte höchstens mit dem einer rechtsliberalen Zeitung verglichen werden.

In einem dreiviertelstündigen Interview befragten sie die autonome Gruppe terminal-119 über die Verjagung der Drogensüchtigen (vorwiegend Migrant_innen) in Exarcheia und sie verloren in ihrem Bericht kein einziges Wort darüber, obwohl sie hoch und heilig beteuert hatten, das Thema sei für sie sehr wichtig.

Hinzu kommt, dass wir eine negative Erfahrung auch mit der *Konkret* haben. Ihre Zeitschrift brachte vor einigen Jahren einen schamlosen Propaganda-Artikel von Eberhard Ronholz darüber, wie angeblich die Griechen ihre jüdischen Mitbürger gerettet hätten. Die Kritik darüber seitens der Gruppe terminal-119 wartet immer noch auf Veröffentlichung.

Der Hauptgrund, warum wir uns weigern, ein Interview mit Euch zu führen ist, dass wir nicht möchten, das anti-antisemitische Mosaiksteinchen in einem kritiklosen Bild der „radikale Szene in Griechenland“ zu werden, weil dieses Mosaik krasse Gegensätze nebeneinander stellt, d.h. die fanatischen Antisemiten neben ihre Gegner, nur weil dies Ihnen so passt.

Es lohnt sich darüber hinaus zu erwähnen, dass all diese linksradikalen Touristen mit ihrer Sensibilität für den Antisemitismus (in Deutschland) sich über den griechischen Antisemitismus, der ein struktureller und konstitutiver Baustein der Linken und der Anarchisten in Griechenland ist und bleibt, in verdächtigem Schweigen hüllen.

All das demonstriert uns zuverlässig, dass der Antisemitismus der griechischen Linke keine journalistische Erwähnung in den linksradikalen Zeitschriften in Deutschland finden wird, es sei denn, die griechischen Anarchisten konvertieren zum Islam!

Hochachtungsvoll,

Antifa Negative / Casa del Campo
Dezember 2012

P.S.: Selbstverständlich fordern wir den Abdruck dieses Briefes.

SPRACHLOSIGKEIT ALLENTHALBEN

Wo bleibt die Linke?

Am 6. April des Jahres 2006 wurde in Kassel Halit Yozgat erschossen. Am 6. Mai 2006 demonstrierten deswegen vorort zweitausend Menschen mit der Losung: »Kein 10. Opfer!«. Die Linke nahm davon keine Kenntnis. Dies tat sie ebenso wenig in Dortmund, wo am 11. Juni 2006 des am 4. April erschossenen Mehmet Kubaşık mit einem Schweigemarsch gedacht worden war.

Bei den Nagelbombenanschlägen mit vielen Verletzten in der Kölner Keupstraße vermochte der damalige NRW Innenminister Behrens – selbst heute vor dem Bundestagsuntersuchungsausschuss – keinen terroristischen Hintergrund zu erkennen. In Brandenburg gab es einen V-Mann, der als Strafgefangener zu Treffen ins NSU-Umfeld aus dem Gefängnis abgeholt und anschließend zurückgebracht wurde, sowie im Besitz eines Handys aus dem Innenministerium war.

Jüngst ist der Fall des Berliner Polizei-V-Mannes bekannt geworden, der für das so genannte Zwickauer Trio Sprengstoff beschaffte. Der NDR berichtet von über zwanzig möglichen NSU-Anschlagszielen in Kiel. In Heilbronn schreibt die regionale Zeitung von regelmäßigen Besuchen eines V-Manns in Baden-Württemberg und möglichen Aufenthalten der „Zwickauer“ am Ort des Mordes an Michèle Kiesewetter. Ein VS-Beamter des Landes hatte seine Behörde im Jahre 2003 über den NSU in Kenntnis gesetzt und darüber im vergangenen Jahr den Bundestagsuntersuchungsausschuss informiert.

In Mecklenburg-Vorpommern, wo der NSU bereits im Jahr 2002 in einer Nazipostille genannt worden war und wo in Rostock Mehmet Turgut am 25. Februar 2004 erschossen wurde, verweigert sich der Landesinnenminister und letztjährige Sprecher der Innenministerkonferenz einem Untersuchungsausschuss. In Hamburg, dem direkt an Schleswig-Holstein angrenzenden Stadtstaat, wo die Begründer der westdeutschen Neonazi-Szene leben oder gelebt haben, wird diese Frage gar nicht erst gestellt.

Im Tagesspiegel hatte Kamuran Sezer als ursächlich für die NSU-Verstrickungen von Staatsorganen in Deutschland ein gekipptes Verhältnis von „Check and Balances“ beschrieben. Hamburg ist das Bun-

desland, in welchem sich fehlende Gewaltenteilung täglich verifiziert. Nicht nur, dass sich der Landes-VS weiterhin ausführlich zu linken Gefahren etc. erklärt; nicht nur, dass in Hamburg keinerlei Aufklärungen in NSU-Kontexten stattfindet: In Hamburg gibt es führende Polizeibeamte, die Konzerte von Neonazis und Überfälle von Nazis bei Fußballspielen des feindlichen FC begleiten, ohne dass sie zu ihrem Tun anschließendes Erinnerungsvermögen besitzen.

Wo bleibt die Linke? Wir haben es eingangs beschrieben: Links scheint nur noch Identität, Etikett zu sein. Während die Weltwirtschaftskrise um sich greift, fixieren sich die Linken auf Banken. Bloccupy soll fortgesetzt werden – verspricht das doch, was Solidarität nicht vermag: Die Isolierung der Linken aufzuheben.

Hören wir dazu 1996 nach dem Brandanschlag in der Lübecker Hafestraße den heutigen Bloccupy-Sprecher Christoph Kleine: „Eine umstandslose Identifikation des Ortes Grevesmühlen mit den möglichen Brandstiftern halten wir für fatal. Ein solches Verhalten hilft der antirassistischen Bewegung nicht aus ihrer Isolation.“ In Grevesmühlen wohnten die mutmaßlichen und die tatsächlichen Brandstifter.

„Event“ hat der Linken viel Inhalt zerstäubt und damit auch Platz für reaktionäre und regressive Momente frei gemacht. Die Durchgangsstation dieses Transformationsprozesses, Heiligendamm, hat dafür die Grundlegung bereitgestellt.

Hr. Home



Radio im Februar

Kontakt zu den Sendungen, soweit nicht anders angegeben, über: postbox@fsk-hh.org oder E-Mail an die Redaktion: Redaktion 3: redaktion3@fsk-hh.org Musikredaktion: fskmusikredaktion@yahoogroups.de GuTzKi: gutzki@fsk-hh.org St. Paula: mail@radiostpaula.de

FRIDAY, 01.02.2013

07:00 Quergelesen

vom Dienstag

08:00 Der SS-Offizier Hanns Martin Schleyer: eine deutsche Vorzeigekarriere

recycling vom 17. Dezember mit einem Mitschnitt des Referats von Erich Später auf der gleich betitelten ASTA Veranstaltung.

Aus der VA Ankündigung:

„Der Historiker Erich Später wird über das Leben Hanns Martin Schleyers referieren, das exemplarisch für eine ganze Generation von NS-Tätern ist, die nach 1945 gestürzt in Amt, Würden und Behörden Karriere machen konnten und deren Biographie erahnen lässt, was Adorno mit dem von ihm befürchteten „Nachleben des Nationalsozialismus in der Demokratie“ meinte.

Erich Später, Vorsitzender der Heinrich-Böll-Stiftung Saarland, veröffentlichte seine Forschungsergebnisse zu Schleyer in dem vielbeachteten Buch „Villa Wagnier“: Hanns Martin Schleyer und die deutsche Vernichtungselite in Prag 1939 – 1945.

In Stuttgart steht eine Mehrzweckhalle. Dieser Umstand scheint wie das meiste, was mit Stuttgart zu tun hat, nicht von sonderlicher Relevanz zu sein. Schaut man sich jedoch an, welchen Namen die Halle trägt, nämlich den Namen des von der RAF entführten Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyers, erhält das ganze eine politische Dimension.

Doch was hat Schleyer eigentlich in seinem Leben gemacht, bevor er von der Roten Armee Fraktion im Zuge des „Deutschen Herbst“ ermordet wurde? Vor allem: was hat er vor

1945 gemacht? Die Antwort auf diese Frage scheint von jenen, die das Andenken des „großen Kopfs der Nachkriegszeit“ (BILD) hoch halten, nicht gerne gehört zu werden. Stattdessen wird mit hysterischer Empörung reagiert, sobald zaghaft auf den fragwürdigen Umgang der Bundesrepublik mit ihrer Vergangenheit hingewiesen wird, der beispielsweise bei der Benennung von Straßen, Plätzen - und: Mehrzweckhallen - zum Ausdruck kommt.

Theodor W. Adorno bemerkte in seinem bereits 1959 veröffentlichten und bis heute wegweisenden Aufsatz „Was heißt: Aufarbeitung der Vergangenheit“, dass in der Bundesrepublik mit ‚Aufarbeitung der Vergan-

genheit‘ zumeist nicht die im hellen Bewußtsein in Angriff genommene ernstgemeinte Verarbeitung des Vergangenen gemeint ist, sondern stets das versuchte Wegwischen jeglicher Erinnerung an die Shoa, die größte industrielle Massenvernichtung der Menschheitsgeschichte, bezeichnet.“

<http://www.asta-uhh.de/home/home-detail/article/veranstaltung-der-ss-off...>

<http://www.konkret-verlage.de/kvv/kt.php?texte=50>

10:00 Antisemitismus, die Grenze der Aufklärung und die Krise der Gesellschaft

Vortrag von Justin Monday, Dezember 2012, aus der Vortragsreihe „rotten system! rotten world?“. Der Zusammenhang zwischen Antisemitismus und ökonomischer Krise ist so offensichtlich wie unbestimmbar. Es ist kaum zu übersehen, dass die Assoziationsketten, die die antisemitische Agitation tragen, mit anti-liberalen Schuldzuweisungen an vermeintliche Krisenverursacher ansetzen, um in ihrem Fortgang zu einer Vorstellung von der Welt als Ganzem zu kommen, in dem allmächtiges „jüdisches Handeln“ im Mittelpunkt allen Geschehens steht.

Von dieser Seite aus betrachtet, müsste die Erklärung des Antisemitismus also die Paradedisziplin jenes Ableitungs-Marxismus sein, der jedes gesellschaftliche Phänomen als Überbau charakterisiert und auf eine ökonomische Basis zurückführen möchte. In der Geschichte der marxistischen Theoriebildung sind solche Ableitungen nicht nur nicht versucht worden. Vielmehr verhält es sich sogar so, dass statt dessen regelmäßig versucht wurde und wird, nicht den Antisemitismus, sondern die ökonomischen Rationalisierungen innerhalb der antisemitischen Phantasien abzuleiten. Im Antisemitismus, so die damit implizierte Behauptung, stecke schon eine richtige Wahrnehmung der kapitalistischen Realität, nur seien es nicht „die Juden“, sondern „die Kapitalisten“, „die Neoliberalen“ oder „der Imperialismus“, die „über den Erdkreis gebiete[n]“. Die Phantasie vom übermächtigen Subjekt, die den Blick auf den kapitalistischen Formzusammenhang mit seinen naturwüchsigen Momenten und seinen Krisen verstellt, bleibt in dieser Variante der Thematisierung des Antisemitismus erhalten.

Erst in der Reflexion auf die Denkformen, die den kapitalistischen Subjekten zur Verfügung stehen, um die Krisentendenz ihrer Gesellschaft zu begreifen, lassen sich sowohl die stereotype politökonomische Systematik des Antisemitismus erkennen als auch die scheinbar vermittlungslos unsystematischen, hasserfüllten Affekte des antijüdischen Unbewussten wahrnehmen und zurückweisen.

<http://rottensystem.blogspot.eu>

12:00 Solid Steel

Solid Steel is a weekly 2 hour radio mix show, now running for over 2 decades. Every week one of the regular contributors pairs up with a guest to mix and match ‚the broadest beats‘.

Matt Black and Jonathan More (aka Coldcut) started out on London's pirate KISS FM radio station with separate shows but then joined forces to present Solid Steel in 1988, a few years before the station finally went legal. In the early 90's they were joined on a regular basis by PC, shortly followed by Strictly Kev, for the two hour mix marathons.

DK jumped on board in 1997, quickly rising to become producer and in 2000 the show enjoyed a spell on BBC London. In 2004 J Mountain joined the ranks and the show continued airing a diverse selection of guest mixes along with the occasional special interview. Solid Steel has spread it's wings, going on to broadcast in over 30 stations around the world, spawned a mix CD series and club nights. The podcast has already reached over a million downloads and new members Ruckus Roboticus, Cheeba, Boom Monk Ben and DJ Moneyshot step up in 2009 to expand the line up. Now we also enter a new phase with videocasts and other assorted AV projects, something that Coldcut have pioneered for nearly as long as the radio show.

solidsteel@fsk-hh.org

<http://solidsteel.ninjatune.net>

14:00 Zeckenfunk

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

Im Zweifel nicht verzweifeln - Die Straße frei für Bauzäune

17:00 Weekly Operation: No TV-Raps

19:00 Info Knast + Justiz + Soziales

20:00 Radio Ungawa

22:00 No Fish On Friday

00:00 Clap Your Feet

SATURDAY, 02.02.2013

06:00 SkaTime - Off-Beat am Morgen Vol.3

Off-Beat am Morgen - für alle Nachtschwärmer, -arbeiterInnen und Frühaufsteher: die SkaTime Musikschleife.

11:00 Der Samstag zwischen 11 und 12

Konspirieren heisst zusammen atmen, konversieren heisst sich zusammen drehen, um ein Anderes, ein Gemeinsames. Zusammen denken.

12:00 Café com leite e pimenta

Kaffee mit Milch und Pfeffer

Wir senden seit dem 25. April 1998 im Freiem Sender Kombinat

über verschiedene Themen auf portugiesisch.

Die Eigenschaften des Radios als Medium der Massenkommunikation machen es besonders geeignet für die Übermittlung von Informationen, die als ihre wichtigste Funktion angesehen werden kann. Sie ist in der Lage, Informationen schneller zu übermitteln als jedes andere Medium.

Ein großer Vorteil des Radios zu dem Print-Journalismus ist, dass, zusätzlich zu informieren, auch zu unterhalten. Außerdem gibt es keine Distanz. Der Reporter muss





»DIE
WAHRHEIT
IST IMMER
KONKRET.«

Lenin

www.konkret-magazin.de

konkret

Lesen, was andere nicht wissen wollen.
Jeden Monat am Kiosk.

nicht unbedingt vor Ort des tatsächlichen Geschehens sein um die Broadcast-Nachrichten zu vermitteln, die jeden zur Verfügung stehen ohne Ausnahme, Gebildete oder weniger Gebildete.

„Kaffee mit Milch und Pfeffer“ versucht jede Art von Informationen an Portugiesen sowie andere portugiesische Gemeinschaften weiter zu geben.

Jeden Samstag von 12 bis 14 Uhr im FSK.

E-mail : cafeleitopimenta@aol.de

Café com leite e pimenta

Estamos desde 25 de Abril 1998 na rádio FSK em português. As características da rádio como meio de comunicação de massa fazem com que seja especialmente adequada para a transmissão da informação, podendo esta ser considerada a sua função principal: ela tem condições de transmitir a informação com mais rapidez do que qualquer outro meio.

Uma das grandes vantagens da rádio sob o jornalismo impresso é que, além de informar, diverte. Além disso vence a distância sem que o repórter necessite sair do próprio local do acontecimento para transmitir notícias e está ao alcance de todos, inclusive dos iletrados.

O Café com Leite e Pimenta, enquadra-se em levar todo o tipo de informação à comunidade portuguesa e lusófona. Todos os sábados das 12 às 14 horas na rádio FSK.

E-mail: cafeleitopimenta@aol.de
cafeleitopimenta@aol.de

14:00 Funkpiratin mit Janne

17:00 Jazz oder Nie

19:30 Antifa Info

antifainfo@fsk-hh.org

20:00 Redaktion für bürgerliche Kunstmusik – Spanische Musik

Die Musikwissenschaftler Till Knipper und Steffen Voss geben uns heute einen Einblick in die neue und alte Spanische Musik. Im ersten Teil der Sendung beschäftigt sich Till Knipper mit der spanischen Komposition in Madrid in den 1960er und 1970er Jahren. Im zweiten Teil beschäftigt sich dann Steffen Voss mit der spanische Musik des 16ten Jahrhunderts u.a. interpretiert von Hespèrion XX. Die Sendung ist eine Wiederholung aus dem Jahr 2003.

<http://www.fsk-rbk.de>

23:00 Rock Bottom

Progressive Rock, Hardrock und Metal. Euch erwarten viele Neuerscheinungen, erlesene Klassiker und exklusive Interviews aus diesem musikalischen Spektrum. Aktuelles zur Sendung erfahrt Ihr unter:

<http://www.rockbottom-music.de>

SUNDAY, 03.02.2013

07:00 Anilar FM 93.0

radio@anilarfm93.de
0176-48 55 60 60

11:00 reh[v]o[l]lte radio

feminismss on air mit nachrichten aus der stadt und der vergangenheit

<http://rehvollte.blogspot.eu>

15:00 Kunst und Politik

17:00 Asi es „The Other Latin Show“

Asi es The Other Latin Show mit Cecilia Torres & Nadja Jacobowski am Mikrofon

Asi.Es@web.de

<http://de.groups.yahoo.com/group/SonSal/>

19:00 Bildungspolitik

Texte

20:00 Upsetting Station

Die Studio F Ska und Reggae Sendung

Wieder mit einem buntem Feuerwerk jamaikanischer Musik: 60s Ska, Rocksteady und ein ganzer Rucksack voll mit Early Reggae.

www.upsettingstation.tk

22:00 leiden in guter gesellschaft

emotainment für das beschädigte leben

emotainment@gmx.net

MONDAY, 04.02.2013

06:00 Solid Steel

08:00 Radyo Metro:pool Hamburg 93,0

Die Sendung mit Frauenpower aus der Türkei - Türkiye'li kadınların kanalı

„Radyo Metro:pool“ geht auf Sendung. Das türkischsprachige Programm von „Radyo Metro:pool“ läuft jeden Montag zwischen 8.00 Uhr und 10.00 Uhr auf FSK (93,0 FM). Das Besondere an dieser Sendung ist, dass die Programmgestaltung ausschließlich bei Frauen liegt. Verantwortlich für die Sendung ist die türkische Sängerin und Schauspielerinnen Elif Ergün. Sie und ihr Team (Journalistin: Suheyra Kaplan, Unternehmerin: Sennur Taner) wollen ihre Zuhörerschaft hauptsächlich unter den Frauen aus der Türkei beziehen. Diese sollen über alle relevanten Themen wie Berufsausbildung, Deutschkurse, Wahlrecht, Kitas, Alleinerziehung, Emanzipation, Integration etc. informiert werden. In der Live-Sendung werden aktuelle Studiogäste vorgestellt und Diskussionen angeregt. Aber auch die musikalische Unterhaltung soll nicht zu kurz kommen. Hier lassen Frauen die Puppen tanzen...! (Diese Sendung wird künftig vom Regisseur Telat Yurtsever und seiner Künstlergruppe Company Hamburg unterstützt werden.)

„Radyo Metro:pool“ start aliyor. Türkçe yayın yapacak Radyo Metro:pool'un programını artık Pazartesi sabahları saat 08.00 ve 10.00 arası FSK (93,0 FM) frekansında dinleyebilirsiniz. Yayının özelliği, program yapımcılarının salt kadınlardan oluşması. Program sorumluluğu Türk Sanat Müziği sanatçısı ve oyuncu Elif Ergün'e ait. Programın diğer sunucuları gazeteci Suheyra Kaplan ve is hanımı Sennur Taner. Yayının asıl hedef kitlesini – Türkiye'den gelen kadınlar oluşturucağı. Böylece ilk

etapta meslek eğitimi, almanca kursları, seçim hakkı, çocuk yuvaları, gibi güncel konular işlenecek. Canlı sunulacak programa uzman konuklar davet edilip, tartışmalara yer verilecek. Tabii eğlence ve müzik de unutulmayacak. Bu yayını kadınlar atesliyecek... (Bu program yönetmeni Telat Yurtsever ve ekibi Company Hamburg Sanatçıları tarafından desteklenecek.)

11:00 reh[v]o[l]lte radio

wiederholung vom vortag

12:00 Musikredaktion

14:00 Jenseits der Geschlechtergrenzen

Vortragdokumentation aus der „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ - Vorlesung, weitere Infos findet ihr unter: <http://agqueerstudies.de/>

15:30 KONKRET goes FSK

Das Freie Sender Kombinat sendet einmal monatlich die Kolumne des Herausgebers Hermann L. Gremliza.

<http://www.konkret-verlage.de>

16:00 Die monatliche Kolumne von

Café Morgenland

CM auf 93,0 MegaHetz(e) - monatliche kolumne bei FSK.

<http://www.cafemorgenland.net>

16:30 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

Das Wort von den Widersprüchen - hinter welches sich so gerne zurückgezogen wird.

17:00 Difficult Music For Difficult People

Heute stellen wir wieder die

neuen TimTimTonTräger Releases vor:

TTTT34: Rumpeln (München) & Java Delle (HH) split c60

TTTT33: Industroika (Brüssel) - Istøy c40

TTTT32: Tóth Kina Hegyfalú (Budapest) & Java Delle (HH) split c60

TTTT31: Concrete Garden (Berlin) - Six head crystal pigs cdr

TTTT06: und endlich, nach 2 Jahren Wartezeit, Abraxas Apparatus (Nord-West) & Monsieur Scary (Leipzig) - untitled collab. cdr

19:00 Info

20:00 Sunday Service

Interviews, Konzerttips & Neuerscheinungen zwischen Pop und Elektronik

Playlistabo? Mail an mail@fsksundaysservice.de.

<http://www.sundaysservice.de>

23:00 „Because it's Malfoy.“

eine schwule Seifenoper zum Hören romantic fanfiction slashing Harry Potter / Draco Malfoy chapter 7

Harry dips Draco's bread into his soup and chews on it carefully. He's not sure he wants to know what Ron's thinking right now, but he's suddenly very aware of the warmth of Draco's knee where it rests against his under the table. Not much



space at these canteen tables.
to p * n * j *
k.kater@riseup.net
<http://dertodisteinmeisteraus.de/>

TUESDAY, 05.02.2013

07:00 „Because it's Malfoy.“

Von gestern abend.

09:00 Sunday Service

Die Wiederholung vom Montag
<http://www.fksundaysservice.de>

12:00 Quergelesen

Austauschsendung von Querkfunk Karlsruhe im Siesta
Service der Redaktion 3 quergelesen@querfunk.de

13:00 Archive & Augenzeugen: Bücher, Bücher, Bücher

Diesmal mit: Hartmut Rosa - Weltbeziehung Im Zeitalter Der Beschleunigung (Umriss einer Neuen Gesellschaftskritik)/Suhrkamp, Paul Virillio - Bunkerarchäologie/Passagen Verlag, Bibliothek Des Widerstands: Der 2. Juni 1967/Laika Verlag, Konstatin Ingenkamp - Depression Und Gesellschaft (Zur Erfindung einer Volkskrankheit)/Transcript, Verena Chiara Kuckenberger - Der Frauenporno (Alternatives Begehren Und Emanzipierte Lust?)/Löcker, Amma Darko - Die Gesichtlosen/Schmetterling Verlag.
Kontakt: wp666@gmx.de

14:00 Radio Gagarin

Wiederholung der ersten sendung des letzten monats.
Kontakt: wp666@gmx.de

16:00 Musikredaktion

17:00 Schwarze Klänge

Nachmittagsmagazin der Musikredaktion
Die Dark-Wave / Dark-Electro - Sendung auf FSK!
Jeden 1. Dienstag im Monat.
schwarzeklaenge@gmx.net
www.schwarzeklaenge.de

19:00 Info Latina

20:00 Shalom Libertad

Jüdische Themen dargestellt aus einer politischen Sicht
des Judentums.
<http://hagalil.com>

22:00 Blues Brew

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

Quergelesen - Die Dienstagmittagsendung
<http://www.querfunk.de>

WEDNESDAY, 06.02.2013

07:00 Info

Wiederholung der Infosendung vom Montag

08:00 Anilar FM 93.0

10:00 Tirons sur les Cadrans!

Der Salon von [statt_teil\(e\)radios](http://statt_teil(e)radios).

12:00 Unpeeled!

Die letzte Sendung vom Band

14:00 Hallenbaduniversität

Die erste Universität ohne Semesterferien! Und die ersten Seminare, die im Schwimmbecken stattfinden. Mit den berühmten Siebenmeilen-Badelatschen sitzen wir in der Eisdielen der Abstraktion. Aber Vorsicht: Wer geglaubt hat, dass kritische Theorie ein toter Hund sei, hingegen Poststrukturalismus eine schicke Wildkatze des Widerstands, der wird hier eines Besseren belehrt. Der jeweils aktuelle Aufguss in der Theoriesauna unter: freibaduni.blogspot.com

15:00 TBA

HipHop vs. Reggae

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 WortPong

Jeden Monat aufs Neue schwurbelt Wortpong durch die bunte Welt der Literatur. Mal mit Gast, mal ohne. Aber immer aktuell und mit viel Musik von einmal rund um den Globus.

19:00 Radia Obskura

Radia Obskura ist ein aktuelles Magazin für subversive Unternehmungen. Für, gegen und aus Berlin. Und darüber hinaus.

Die Sendung ist international überregional. Denn Radia Obskura ist eine gemeinsame Sendung von Radio Corax (Halle), dem Freien Sender Kombinat (Hamburg) und Pi Radio (Berlin).

Es liegt nahe, Freies Radio noch einmal neu, ausgehend von den individuellen Akteuren, zu denken: Unabhängig davon, welchem Radio sie evtl. zuarbeiten. Freies Radio kann sich, muss sich aber nicht lokal verorten. Diesen Gedanken greifen ab Juni verschiedenste Akteure auf, um gleichzeitig in Berlin, Hamburg und Halle zu senden. Diese Kooperation ist bisher auf dem Feld der freien Radios einmalig. Und unbedingt ausbaufähig.

Zu empfangen ist die Sendung auf UKW in Berlin auf 88,4 MHz, im Raum Hamburg auf 93,0 MHz und 101,4 bzw. 105,7 MHz, im Raum Halle-Leipzig auf 95,9 Mhz und im Raum Potsdam auf 90,7 MHz.

Per Internet-Live-Stream ist Radia Obskura über <http://bit.ly/cklNXf>, oder <http://bit.ly/Ntx4b> zu hören.

Gern gesehen sind Beteiligungen jeglicher Art (z.B. Hinweise auf Veranstaltungen oder einfach Meinungen) per E-Mail, Kommentar hier oder Anruf direkt in der Sendung:

030 - 609 37 277.

http://piradio.de/programm/sendung/11247.html#Pi_Radio-Berliner_Runde-Radia_Obskura

20:00 Bärln

21:00 Multiplication de l'Amusement

Neustes und Liebgewonnenes aus der französischen Musikszene.
<http://je-danse.de>

22:00 Hirntod

23:00 Another Nice Mess Wundertüte

Die monatliche Sendung von Marcelle van Hoof aus Amsterdam für FSK - jeden ersten Mittwoch im Monat.
info@anothernicemess.com
<http://www.anothernicemess.com>

Messinstrumente und unsere bewusste Wahrnehmung ausgeschaltet sind. Wir wollen sie drei Stunden lang genießen, sie zur schönsten aller Zeiten erklären, wir an andere erinnern und auf die Schönheit zukünftiger hoffen, denn unsere Zeit wird kommen. Doch beeilen wir uns...



Wie immer sind musikalische Einspielungen erwünscht und willkommen. 432 500 46 lautet die immerwährende Telefonnummer für Beispiele zeitloser Musik, von kurzer oder auch ewiger Dauer, möge sie nur etwas mit der elenden oder ganz wunderbaren Zeit zu tun haben.

lmb@fsk-hh.org

23:00 Musikredaktion

SUNDAY, 10.02.2013

07:00 Anilar FM 93.0

11:00 Land Unter

15:00 Falando com... Im Gespräch mit....

17:00 Loretta Leselampe

leselampe@fsk-hh.org

20:00 Wo keins ist, ist eins

Idealistische und materialistische Dialektik III - Hegelsche Logik und Marxsche Kapitallogik -

In den vorherigen beiden Sendung wurde zunächst die tätige Seite, die die erste Feuerbachthese nuancierte, herausgearbeitet und dann gezeigt, wie Marx Hegels (und Schellings) naturphilosophische Bestimmungen des Leben des Lebendigen, die theoretische, praktische und bildende Assimilation der Dinge, auf das Ganze des Mensch-Welt-Verhältnisses überträgt, um einen praktischen Materialismus zu begründen.

Heute wird gezeigt werden, daß Hegel nicht nur vom Marx kritisch aufgegriffen wurde, indem der idealistische Arbeitsbegriff materialisiert ward, sondern auch in der idealistischen Tätigkeit strukturell die ökonomische Wirklichkeitskonstitution im Sinne von Realabstraktionen vorgebildet ist. Der Wert der Ware, Geld, Kapital, Zins usw. existieren nicht, wie sinnlich wahrnehmbare Dinge existieren, sondern usurpieren eine materielle Existenz. Die fetischistische Wirklichkeitskonstitution verschleierte die Verhältnisse, die hinter der Oberfläche des Beobachtbaren stecken und verbirgt den sozialen Akteuren, daß der Weltlauf, den sie scheinbar vollständig ohnmächtig hinnehmen, kollektiv von ihnen hervorgebracht wird.

<http://wokeinsiststeins.blogspot.de/>

22:00 ubRadio Salon #230

2-hours of live experimental/electronic/noise/collage/improv by the folks who bring you big city orchestrae & ubiubi (www.ubiubi.org). Netcast on dfm radio television international (www.dfm.nu) 6 june 2012.

Gefördert von radio gararin.

00:00 Nachtmix

nachtmix@fsk-hh.org

MONDAY, 11.02.2013

06:00 Solid Steel

08:00 Radyo Metro:pool Hamburg 93,0

10:00 Land Unter

Wdh. vom Vortag

12:00 Musikredaktion

14:00 Intros: Wert- und Wertabspaltungskritik

Die 3. Staffel der Intro Reihe hat am 3. Januar begonnen. Der bearbeitete Mitschnitt in dieser Sendung.

Die Ankündigung hatte den hier wiedergegebenen Wortlaut:

„Der von Marx in die Formel G-W-G' gefasste Antrieb, durch Ausbeutung von Arbeit aus Geld mehr Geld zu machen, der die kapitalistische Produktionsweise als ihr alleiniges Prinzip am Laufen hält, ist von Marxistenlange Zeit allein unter dem Aspekt der damit verbundenen Aneignung des gesellschaftlichen Mehrprodukts (in der spezifischen Form des Mehrwerts) kritisiert worden. Dabei handelt es sich um eine Kapitalismuskritik, die das Kapitalverhältnis gar nicht in Frage stellt. Es geht ihr nur um die gerechtere Verteilung innerhalb dieser spezifischen gesellschaftlichen Form.

Warenform und Wertvergesellschaftung werden dagegen nicht kritisiert. „Wertkritik“ geht demgegenüber tiefer: Sie kritisiert die Warengesellschaft als ein Fetisch-System, dessen Mitglieder nicht durch bewusste Verständigung über den Einsatz ihrer gemeinsamen Ressourcen, sondern nur indirekt über die (abstrakte) Arbeit und den durch das Geld vermittelten Tausch miteinander in Verbindung stehen und sich damit einem abstrakten Prinzip ausliefern, das sich ihnen gegenüber verselbständigt hat. Zu dieser Gesellschaftsform gehört eine spezifische Form der in ihr handelnden und von ihr konstituierten Subjekte ebenso wie eine spezifische Form der Herabsetzung des Weiblichen („Wertabspaltung“), die ein Produkt der Warengesellschaft und Bedingung ihrer Möglichkeit zugleich ist. Eine Überwindung des Kapitalismus kann daher nicht nur die Abschaffung der Ausbeutung beinhalten, sondern muss darüber hinaus die kapitalistischen Realkategorien von Arbeit, Geld, Äquivalententausch und patriarchalem Geschlechterverhältnis überwinden.“

Der Referent des Abends, Claus Peter Ortlieb aus Hamburg ist Mitglied der EXIT!-Redaktion.

<http://intros.blogspot.eu/>

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Difficult Music For Difficult People

Bad Wires 2013 mit No Pavarotti aus Prag, Klaus Le-gal aus Amiens, SonyTony aus München, Java Delle aus Hamburg + White Wigwam aus Prag.

14.02: Bremen @ K'- Zentrum für Aktuelle Kunst

15.02: Oldenburg @ Bad Wires Festival #2 im Alhambra + Radiator 865 (HH) & Rumpeln (München) + more

16.02: Hannover @ Korn

17.02: Hamburg @ Noisecafé in der Roten Flora

19.02: Berlin @ Loophole

Und heute gibt es bei uns jede menge Bad Wires Sounds, so tune in and drop out!

19:00 Info

20:00 Sunday Service

23:00 „Because it's Malfoy.“

eine schwule Seifenoper zum Hören romantic fanfiction slashing Harry Potter / Draco Malfoy chapter 8 Draco stares back at him and the tension in the room thickens unbearably until Harry's heart is hammering against his ribcage and his skin itches like he wants to scratch it off. The office door is closed, the patients are at lunch, it's his last day and he's at the end of his tether.



„Enough. I've had enough of this now, Draco.“ Harry pushes off the shelves and stands straight, arms folded, looking down at Draco in his desk chair. „Who exactly do you think you are, with your flirting and grabbing and kissing in cupboards, and then your sudden meetings and appointments and anything else that you can think of to keep me at arm's length? What's your fucking problem?“

to p * n * j *

TUESDAY, 12.02.2013

MOLOTOW

Heute FSK-FÖMI-Kampagne im Molotow ab 20.00 Uhr

07:00 „Because it's Malfoy.“

langt doch, wenn einer fährt ... limo und bierspezialitäten ... wostok (kräuterlimo), fritz sortiment, lufäuer-säfte, OBE (original berliner eide) ... re cubes, bierzapfmaschinen, sche & bänke ...

eferservice* in hamburg
* ab 4 kisten
l.best.: 85 110 35

www.kgb-getraenke.de

Exploring the GAP
BETWEEN MIND
AND MATTER
SINCE.. WHO CARES?

SOZIALISTISCHER-PLATTENBAU.ORG
FACHHANDELVERSAND FÜR DEN KLANG
VON MORGEN FÜR GESTERN

09:00 Sunday Service

12:00 Quergelesen

13:00 Joan Armatrading - Starlight

Für alle, die ihr Konzert in der Fabrik im Dezember nicht sehen konnten:

Das neue Album von Joan Armatrading:

Starlight

14:00 Indian Vibes

16:00 Mrs. Pepsteins Welt

>im neonlicht trocken deine tränen nicht<

Austauschsendung von Radio Blau

<http://www.mrspepstein.blogspot.com/>

17:00 Radio Art-Errorist

GROSSER IRRTUM: KUNST IM ALLGEMEINEN UND MUSIK IM BESONDEREN

Als Freund Harald mich einlud eine Sendung bei FSK zu machen, war ich sofort Feuer und Flamme: endlich meinen Traum realisieren, endlich Millionen von faszinierten Zuhörern meine überaus wichtige Meinung und meinen maßgebenden, richtungsweisenden Geschmack in Sache „Kunst im Allgemeinen und Musik im Besonderen“ kund zu tun.

Ich ahnte noch nicht, wie zweischneidig dieses Schwert sein würde: eine zweistündige Sendung fertig zu stellen ist einfach.... mmmm...STRESSIG!

Für die erste Sendung habe ich Freund Lutz total mit meinem unvorbereiteten Sendematerial nerven müssen. Ich hatte weder einen Plan noch vernünftige Dateien! Aber er hat mir bis in die Nacht hinein geholfen, sodass wir am nächsten Tag zwei CDs abliefern konnten mit exakt je 60 Minuten fertiger Sendung.

Beim zweiten Mal ging es schon besser. Freund Lutz hatte viel weniger Arbeit, dafür hatte ich umso mehr Zeit investieren müssen bei den Recherchen und der Choreographie meiner binauralen Darbietung. Vernunft und Fleiß siegten eindeutig über enthusiastischen Dilettantismus.

Für die dritte Sendung hatte ich vollkommen vergessen, dass ich mich zum Zeitpunkt der Ausstrahlung in Largentière/Frankreich befinden würde, umgeben vom Tosen der Ardèche und dem hypnotischen Zirpen der Zikaden.

Freund Harald schickte mir eine alarmierende Mail: „Wo bleibt deine Sendung? Morgen ist sie dran!“. Mon Dieu!! que faire ??

Zum Glück hatte ich Freund Amaury an meiner Seite und eine Kiste CDs, die ich sowieso anhören und sortieren wollte. Ich bat Freund Amaury um Unterstützung und Kollaboration mit seiner schönen Stimme.... Und Dank Megaupload war der dritte Radio „art-Errorist“ rechtzeitig on air..

Ähnliche Panne passierte beim vierten Anlauf:wieder viel zu spät, wieder im Ausland! Diesmal in San Antonio/Texas. Kein rauschender Fluss, dafür ein feudales Schwimmbad, Zikaden gab es auch, aber viel lauter, viel größer: In Texas ist eh alles viel lauter, viel größer.. Zugegeben, es ging total in die Hose. Trotz Mitwir-

kung von beautiful Keri Neff, unserer 1,93m großen, texanischen BodyGuard-Lady und von Kevin, Produzent und Inhaber einer riesigen Audiothek, sowie von Kim, KinderHirnrchirurgin, und auch von erneuten Einsatz von Amaury und dem Genuss von etlichen Margaritas und dem Inhalieren von herbalen Betäubungsmitteln... wurden wir zwar fertig mit einem exzellenten 2-stündigen Programm, welches aber nicht in Hamburg von Freund Harald entschlüsselt werden konnte. Fatalitas! Zut et Zut !!!Die vierte Radio „Art-Errorist“ Sendung bleibt also ein Geheimnis.

Nun zur fünften und letzten in der Reihe: genau das gleiche Drama....liebe Zuhörerinnen und liebe Zuhörer, ich muss fest stellen, wenn man auf Tour ist, kann man nicht zwischendurch so einfach „ mir nichts – dir nichts“ eine interessante Radiosendung produzieren. Zum Glück war die Sendung erst einen Tag nach Ende der Ost-Europa Tour geplant und so entschied ich mich, diese Sendung „live“ zu moderieren: hat Spaß gemacht! Freund Harald an der Technik, am Mikrophon JHP aka Art-Errorist :fertig !

Und so, meine schönen Damen, meine mächtigen Herren, bin ich gespannt, wie die nächste Radio „Art-Errorist“ Sendung verlaufen wird. Zwei Dinge stehen aber fest: Kunst ist ein Irrtum

Rund ist schön

Euer JHP/Art-Errorist

19:00 Info Latina

20:00 Parlons-En

Sendereihe für politische Themen aus Afrika und der Diaspora.

22:00 STASH

Neuigkeiten aus der Jamband-Welt

<http://www.stash-radio.de>

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

WEDNESDAY, 13.02.2013

07:00 Info

08:00 Anilar FM 93.0

10:00 Fußnoten: Zu Antisemitismus und zum Geschlechterverhältnis

Zwei Interviews mit Referent_Innen der Reihe „rotten system! rotten world?“.

Im Rahmen der Vortragsreihe „rotten system! rotten world?“ haben wir mit der Referentin Roswitha Scholz ein Interview geführt. In diesem Interview hat sie versucht den Ansatz der Wertabsplaltungskritik noch einmal in Grundzügen nachzuzeichnen und einige offen gebliebene Fragen zu klären.

Nach dem Vortrag von Justin Monday haben wir noch einmal kurz mit ihm gesprochen, um einige offene Fragen zum besseren Verständnis seines Vortrags zu klären.

<http://rottensystem.blogspot.eu>

12:00 Radio Ungawa

14:00 ZIKKIG

wortbeiträge
against the costs of Freedom . . .

15:00 TBA

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive
Unternehmungen

17:00 Die Computer kann alles -
Das netzpolitische Magazin im FSK

19:00 Radia Obskura

20:00 17grad

21:00 1Mischenpossible?

22:00 Konkret goes FSK

22:15 Staatliche Hochschule für VierViertel
Kunst

Dom und Kamika legen ab.
www.mixcloud.com/staatlichehochschule

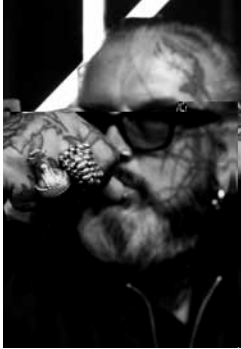
THURSDAY, 14.02.2013

06:00 Toast On Fire

09:00 Loretta's Leselampe

12:00 Siesta Service

13:00 Dschungelfunk - Sven Marquardt



Der Dschungelfunk freut sich einen Gast begrüßen zu dürfen, der den Wandel und die Hoffnung gleichermaßen in sich trägt.

Sven Marquardt ist ein Kind Ost-Berlins, Fotograf und betreut Teile des Berliner Nachtlebens. Wir sprechen mit ihm über Subkultur in der DDR, Träume und Projektionsflächen der Nullerjahre.

<http://jungle-world.com>

<http://reboot.fm/category/dschungelfunk/>

14:00 Shalom Libertad

16:00 Swag 93

17:00 neopostdadasurrealpunkshow

Calling James Chance: „Oh, Anarchie und Luxus, das klingt gut. Nur mögen mich die Pariser AnarchistInnen nicht...“

Wir senden ein Telefon-Interview mit dem Sax Maniac. Anlaß dafür sind seine neue CD „Incorrigible!“. Außerdem kommt er aus New York nach Europa, um mit Les Contortions auf Tournee zu gehen. Bis jetzt steht allerdings in Deutschland erst ein Konzert in Köln am 28.2. Für die, die James Chance nicht kennen. Er war und ist sozusagen die Zentralfigur der New Yorker No Wave-Szene. Und sein Markenzeichen: Zu groovigen, tanzbaren Rhythmen hatten seine Texte eher Deprimierendes zum Inhalt. Allein schon die Titel seiner Songs wie „Design To Kill“, „I Don't Want To Be Happy“ oder „Throw Me Away“ haben die Lust an der Selbstzerstörung zum Thema. „Mich hat es manchmal schon hart

Mehr Sinn!



Die Kuh ist vom Eis. Die Bundesregierung konnte ihre Visionen nahtlos umsetzen. Mit ihrem historischen Reformwerk, das nun in trockenen Tüchern ist, hat sie ein für allemal die Weichen gestellt. In-dessen ist in der Bevölkerung die Schere zwischen Arm und Reich größer geworden. Dennoch muss die Regierung nicht zurückrudern. Der kleinere Koalitionspartner stärkt der Bundeskanzlerin nach wie vor den Rücken, indem er ihr den Rücken freihält, sodass sie weiter Rückenwind hat. Die Regierungsmannschaft bröckelt nicht, sondern hält weiter Kurs. Ein Bruderzwist ist nicht in Sicht. Fest steht: Über der Bevölkerung, die sich noch immer in einem Dornröschenschlaf befindet, obwohl sie massiv der Schuh drückt, wird weiter das Damoklesschwert Hartz IV schweben. Es bleibt also eine Zitterpartie. Doch das Zeitfenster, in welchem die Parteien akuten Handlungsbedarf nach weitergehenden Reformen anmelden können, bleibt weiterhin geöffnet. Entsprechende Eckpfeiler und Eckpunkte sind schon eingeschlagen bzw. markiert. Und es ist wohl mehr Feitsche als Zuckerbrot zu erwarten, wenn nicht bei den letzten der Funke überspringt und die noch stockenden Flächenbrandentzündungen sich über die Wälder hinwegsetzen. Und wenn die Feuerhilfe nicht eingesetzt werden. Und wenn die Flut der Klimaerwartungen ein weiteres Mal großes Unheil ausbreiten kann, kann der Zug jetzt schon als abgefahren gelten.

**Volllabern lassen
können Sie
sich woanders!**

Jungle World

Wer braucht
schon Freunde?

JUNGLE-WORLD.COM

getroffen. Bei mir geht es eben nicht um den romantischen Liebestrubble. Lies Dir die Texte durch. „Terminal City“ thematisiert den Selbstmord eines meiner Freunde und im Song „It All Depends On the Amount“ geht's darum, wie sich Menschen verkaufen, um etwas zu bekommen.“ Hat er dafür eine Erklärung? „Nun, es ist die menschliche Natur. Und die hat sich seit den römischen Zeiten oder seit Shakespeare kein Stück weit geändert.“

19:00 Güncel Radyo

20:00 Luxusprekariatsluxus - die steinhäuserin und ihr Alltag

hörbar machen was geht mit dem rücken an der wand - oder mit dem kopf vor eben dieser...

oder auch: Quo - leider tod - „man muss ihn ja nicht gegen die wand rennen lassen; aber zeigen wo sie ist, kann man ihm schon.“ (über den wegewart)

In unseren Lebenssituationen begegnen wir immer der Situation, dass einzig ein „mach es doch selber“ sie löst. en gros et en detail, im Produktions- wie im Reproduktionsprozeß. Eine positive Herangehensweise ist das D-I-Y-Prinzip, do it yourself, es gibt uns Freiheit und lässt sie uns sie nehmen, es entwickelt sich etwas, Strukturen die nötig sind für das schöne Leben können und werden von uns geschaffen.

Auch weil wir das Glück haben, den Luxus genießen, - so rein erwerbsmäßig- oftmals prekär/prekariert zu leben oder zumindest in einem solchen sozialem Umfeld. was machen wir also aus dem Druck und dem Luxus uns etwas einfallen lassen zu müssen und zu können.... Bands, Konzerte, Volkküchen, Wagenplätze...hören wir mal.

<http://zomia.blogspot.de>

22:00 metroheadmusic for metroheadpeople

00:00 Metromix

FRIDAY, 15.02.2013

07:00 Quergelesen

08:00 Shalom Libertad

10:00 Radiobücherkiste

Neue und neueste Bücher vorgestellt: Philosophie, Kunst, Gesellschaftstheorie etc.

<http://radiobuecherkiste.blogspot.com/>

12:00 Solid Steel

14:00 LPG (A) - Löwenzahn

Politik von, für und gegen Schleswig-Holstein.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Weekly Operation: Wise Up!

19:00 Info Knast + Justiz + Soziales

20:00 Soul Stew: Von Detroit nach Frankfurt – and back again.

Es geht um Detroit: früher und heute. Dazu habe ich zwei Autoren in dieser Sendung: Katja Kullmann und Donald Vaughn. Katja hat Detroit im Herbst 2011

besucht. Sie sprach mit obdachlosen Jazz-Musikern, superreichen Shopping-Mall-Investoren und Techno-Aktivistinnen über die Entwicklung der Stadt und schrieb ihre Erfahrungen in dem Buch „Rasende Ruinen“ nieder. Aus Frankfurt kommt Donald Vaughn, in Detroit geboren und seit Ende der Fünfziger in Frankfurt/Main lebend. In seinem Buch „Color My World“ schreibt er über seine Kindheit in der Stadt und über den Rassismus, den er als Schwarzer in Deutschland erlebt hat. Dazu natürlich viel Musik aus der Stadt.

22:00 Klingding

Sendung für aktuelle improvisierte, akusmatische und komponierte Musik; lokale Aufnahmen; CD Reviews; Musikästhetik; neuere Geschichte.

Diskussionen über den gegenwärtigen Musikbetrieb und das Kreativgeklüngel mit und ohne Studiogäste. Themen und Tracks der aktuellen Sendung sind lesbar auf:

www.hierunda.de/klingding.html

<http://www.hierunda.de/klingding.html>

00:00 Electronic Jam

SATURDAY, 16.02.2013

11:00 Der Samstag zwischen 11 und 12

12:00 Café com leite e pimenta

14:00 Autonom zu Haus

Regelkreis der UserInnen des autonomenjugendhausesbargteheide.

<http://www.autonomes.de>

17:00 SUBjektiv / Multiplication de l'Amusement

Äquivalent

19:00 das BRETTchen

20:00 ASIO Overload

22:00 rewind! [<<]

SUNDAY, 17.02.2013

07:00 Anilar FM 93.0

11:00 das brett

15:00 Tironis sur les Cadranis!

17:00 Anti(Ra)²dio

20:00 Turn on the Quiet

„Turn on the Quiet!“ springt als Phönix aus der Asche.

Ein neues Konzept. Jazz und Artverwandtes, Musik von Monk und Mahall, Mehdau und Mengelberg.

22:00 Blues Explosion

00:00 Nachtmix

MONDAY, 18.02.2013

06:00 Solid Steel

08:00 Radyo Metro:pool Hamburg 93,0

10:00 das brett

12:00 Zonic Radio Show

Thematisch frei zwischen Musik, Literatur und Kunst

changierend, gibt es von tieftauchenden popkulturellen Features über experimentelle Klangstücke oder Sound & Poetry- Mixe bis zum Hangeln durch den News- Junge eines extrem offenen musikalischen Spektrums alles zu hören, was potentielle Relevanz im stetig sich ausbreitenden Zonic- Kosmos hat. Und über dessen Rand hinaus!

info@zonic-online.de

<http://www.zonic-online.de/index.php?radio>

14:00 Jenseits der Geschlechtergrenzen

Vortragdokumentation aus der „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ - Vorlesung, weitere Infos findet ihr unter: <http://agqueerstudies.de/>

15:30 Ska aus Husum

Austauschsendung von FRC Husum

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Difficult Music For Difficult People

Immer noch Bad Wires 2013. Heute hier mit Live-Sets von No Pavarotti und White Wigwam (beide Prag), von Rumpeln (München) und von Java Delle (HH). Und nicht vergessen gestern zu unserm Nosicafé Bad Wires Special in die Rote Flora zu kommen.

19:00 Info

Aktuelles und Hintergründiges aus Politik, Sport und Kultur in Hamburg (sowie darüber hinaus)

- das gibt es jeden Montag in der Infosendung auf FSK von 19 bis 20 Uhr zu hören. Da wir jedoch immer wieder auf der Suche nach neuen MitstreiterInnen sind, freuen wir uns über Interessierte, die Lust haben, wöchentlich die Perlen aus dem Infosumpf zu fischen und sie in ihre Zusammenhänge stellen. Auch Radioneulinge sind natürlich herzlich willkommen. Kontakt zum Montagsinfo erhaltet ihr unter inforedaktion@fsk-hh.org inforedaktion@fsk-hh.org

20:00 Sunday Service

23:00 „Because it's Malfoy.“

eine schwule Seifenoper zum Hören romantic fanfiction slashing Harry Potter / Draco Malfoy chapter 9



Harry is still replaying the events of the afternoon as he falls into bed half-dressed. He's under no illusions about Draco's mulishness, but there had been definite thawing. And flirting. In front of his friends.

And ok, he's still thinking about it on Friday afternoon as he checks on his patients. Not in a conscious, front-of-the-mind sense, just as a pleasant feeling of warmth

and pressure and finger-licking and caramel.

Harry smiles as he gently turns over Mr Diego's boneless arm and examines it. „I must say, young man,“ the patient remarks. „It makes a change to see such a happy face in here.“ Harry looks up hurriedly. Across the room, Cecile pauses in her skin healing and glances over at them. „Oh, don't mind Healer Potter's inane smile,“ she says cheerfully. „He's been like this all week. I wonder why.“

to p * n * j *

TUESDAY, 19.02.2013

07:00 „Because it's Malfoy.“

09:00 Sunday Service

12:00 Queergelesen

13:00 Die ganze Platte: Les Trucs „The Musical“ (Knertz & Zeitstrafe, 2012)

The Musical - Die Geschichte:

Im Gerätekeller der Firma Joseph Krümlı und Töchter stand dieses riesige Modulare System. Drumcomputer, Sampler und CV-Sequencer gesellten sich drum herum. Niemand wusste so genau, wo diese elektronischen Gerätschaften eigentlich herkamen. Nur Margarethe erinnerte sich dunkel, sie einst im Suff einem bankrotten Musikproduzenten, welcher Ende der 70er für einige Spacediso-Hits verantwortlich gewesen war, beim Pokern abgezogen zu haben.

Ihre Spielsucht war ihr ein bisschen peinlich und so hatte sie nie jemandem aus der Familie davon erzählt. Und das Equipment eines Nachts in die hinterste Ecke des Kellers gestellt.

Ihr Vater, Josef Krümlı war eine Korphäe im Bereich der dekorativ-funktionalen Galvanotechnik. Ein Visionär, dessen Idee war, jene Technik im Sinne einer Optimierung der menschlichen Eigenschaften und Fähigkeiten zu nutzen. Der praktischen Umsetzung dieser Idee stand zunächst nur ein Wege: Er konnte keine Probanden finden, die sich freiwillig über mehrere Minuten in ein Kupfersulfatbad tauchen und mit einer Metalllegierung beschichten lassen wollten.

Damals war dem Großteil der Erdbevölkerung die Notwendigkeit der Flexibilisierung des Selbst noch kein Begriff, was aus heutiger Perspektive schwer zu verstehen ist. Als Krümlı sich mal wieder auf Vortragsreise („The supra-human being of tomorrow and its manifestation in the sphere of contemporary art and design“) mit seinem Kumpel Stockhausen im Ausland befand, schlichen sich zwei Nachbarskinder in den Gerätekeller der Firma, auf der Suche nach einem Ort an dem sie ungestört Musik aus ihrem Telefon hören konnten und fielen aus versehen in den Elektrolysebettchen. So war Krümlıs Freude bei seiner Heimkehr einerseits natürlich groß, als er zwei legierte Kinder im Bottich schwimmend vorfand. Waren sie doch der lebende Beweis für die Umsetzbarkeit seiner Idee.

Andererseits war er zu Tode betrübt, da er, würde das

Ganze publik werden, mit mehreren Jahren Gefängnis aufgrund schwerer Sicherheitmängel im Betrieb zu rechnen hatte. So versiegelte er den gesamten Keller inklusive Kinder von Außen, auf dass nie ein Mensch von ihnen und dem Vorfall erfahren würde.

Dort eingeschlossen hatten die Kinder genügend Zeit sich umzuschauen und stießen alsbald auf all die Schätze, welche vor Ort lagerten. Allem voran das riesige Modularsystem, welchem sie nach einigem Probieren die wundersamsten Klänge entlockten. Sie freundenen sich mit in Regalen stehenden Porzellankatzen an, lasen Bücher über die fordistische Produktionsweise, brachten sich Nähen bei, sangen zweistimmige Kanons zum Rhythmus der Rhythmusmaschinen und machten Tonaufnahmen ihres Treibens.

Als der Keller schließlich nach 20 Jahren von einem Insolvenzverwalter entsiegelt wurde, wunderte dieser sich nicht schlecht, als er in der hintersten Ecke zwei versilbert- und verchromte Individuen beim Tanzen und Singen antraf. Der Verwalter, ein Mann der Tat, nahm die beiden prompt unter seine Fittiche und verschaffte ihnen als Manager einen Plattenvertrag bei einem Indie-Label, welches eine, ihnen nun vorliegende Auswahl ihres Schaffens auf Tonträger veröffentlichte.

Eine gesungene und gespielte Geschichte auf Basis der subtraktiven Synthese.

Ein Musical über die Beziehungen von Menschen zu Dingen. Ein seltsamer Spaß.

www.lestrucs.org

14:00 Stimmungen

„Rede, damit ich dich sehe“, Sokrates

„Ein Mann rupft eine Nachtigall und sprach, da er nur wenig zu essen fand: „Du bist nur eine Stimme und sonst nichts.“ Plutarch

„Die Ohren sind auf dem Feld des Unbewussten die einzige Öffnung, die sich nicht schließen kann.“ Jaques Lacan

16:00 Sexy Kapitalismus

Eine Austauschsendung vom FRS - Freies Radio für Stuttgart.

<http://www.sexykapitalismus.com/radio.php>

17:00 Nachtschwern

19:00 Info Latina

20:00 Arbeit - Arbeitszwang - Arbeitskampf

Magazinsendung zur Auseinandersetzung mit Arbeit und Kapital

22:00 Scorcher.FM

- Euer Hamburger Reggaeradio -

Scorcher.FM wird Euch diesen Monat einen weiteren Produzenten für UK Dub und Roots vorstellen. Kontakt: scorcher.fm@gmx.de

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

WEDNESDAY, 20.02.2013

07:00 Info

08:00 Anilar FM 93.0

10:00 Inkasso Hasso

Von Radio Corax.

<http://radiocorax.de>

12:00 Upsetting Station

14:00 17grad

Zum genehmen Nachmittag

<http://www.17grad.net>

15:00 TBA

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive

Unternehmungen

17:00 aufgeladen und bereit

silence can break your heart

Dandy-Pop, Punk-Elegance and Wow-wild-Drinking!

Kontakt: mw@aufgeladenundbereit.com

Playlists: Im Netz (siehe unten)

www.aufgeladenundbereit.com

19:00 Radia Obskura

20:00 Bühnenworte

21:00 Musik und ein Gläschen Wein

22:00 GumboFrisstSchmidt

wieder eine stunde ungehörte musik aus den kleinsten tonstudios der welt.

23:00 GumboFrisstSchmidt: Nachtschleifer

unser monatlicher technoïder Nachtschliff mit wechselnder Stammbesetzung!

Lebende Dj's durchpflügen mit ihren Beats & Bytes für euch die Nacht

THURSDAY, 21.02.2013

06:00 Toast On Fire

09:00 Anti(Ra)²dio

12:00 Siesta Service

13:00 Inforadio Jena

14:00 Free Wheel

A magazine program featuring stories, radio plays and music, in English.

Broadcast every 3rd Thursday afternoon from 14:00-16:00 and every 4th Thursday evening from 20:00-22:00. Sit back, relax and enjoy!

<http://www.archive.org/bookmarks/FREE%20WHEEL>

16:00 Redaktion 3

open

17:00 Mondo Bizarro

Mondo Bizarro - Punkrock Radio Special

Wir können nichts ausschließen und auch nichts bestätigen. 2 Stunden lang wird es sich um eine Band, ein Label oder ähnliches drehen, so viel steht fest.

<http://mondobizarro.de>

19:00 Güncel Radyo

20:00 Philippinische Frauengruppe

22:00 metroheadmusic for metroheadpeople

metroA + metroB + deine Villa + Miss van der Rohe + Das Motiv + Djimi + Franko + guests

00:00 Metromix

Donnerstag Nacht Mix - Jede Woche 2 Stunden frisch

gemixt und im Anschluß 5 Stunden Wiederholungen der letzten Wochen - Das Motiv & Guests + Live Sets
<http://dasmotiv.wordpress.com/>

FRIDAY, 22.02.2013

07:00 Quergelesen

08:00 Arbeit - Arbeitszwang - Arbeitskampf

10:00 arabellion

middle east - The fragrance of the odors of smoke, gasoline, tear gas, burnt rubber, and decaying flesh rückblick auf veranstaltungen, Filmfestivals, Interviews und buchbesprechung zum mittleren Osten - hier und dort und jetzt . . shukran . .

12:00 Solid Steel

14:00 Reflektionen zum Kommenden Aufstand

In der Edition Nautilus wurde jetzt „Das Trottelbuch“ von Franz Jung neu aufgelegt.

Franz Jung, 1888 in Neiße, Oberschlesien geboren, war Börsenjournalist, Bohemien, Expressionist und revolutionärer Aktivist. Mit-Initiator der Dada-Bewegung und Teilnehmer an Aufstandsaktivitäten. Mit Lutz Schulenburg spricht KP Flügel über Leben und Werk und die Bedeutung von Franz Jung für die Jetztzeit.

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 Weekly Operation: Wildstylz Of Rap!

19:00 Info Knast + Justiz + Soziales

20:00 Radio Gagarin

Geben wir es zu, die Idee kam uns, als Frieder Butzmann beim Ausklangfestival die Kinositze zum Wackeln brachte. Wir werden uns sehr ernsthaft mit dem Thema „Humor und Musik“ beschäftigen. Aus der enzyklopädischen Falle kommen wir einfach nicht mehr raus.

Playlists lassen sich unter <http://www.jetzmann.de/> nachschlagen, nie sofort.

jetzmann@web.de

22:00 Flying Frontiers

SATURDAY, 23.02.2013

12:00 Café com leite e pimenta

14:00 Akonda

17:00 Biff Bang Pow 60's Radio

Tune In, Turn On, Freak Out:

Hamburgs Sixties-Nighter Biff Bang Pow gräbt sich jeden vierten Samstag zurück in die 6Ts und präsentiert 60 Minuten Sixties-Nuggets aus aller Welt: UK-Pop-Psych-Delights, Mod-Soul-Treasures, US-Teen-Folk-Downers, transcontinental Garage Smashers und einiges mehr. Dazu Konzert- und Clubtipps sowie Vorstellung neuer Reissues. Podcast und Playlist auf der BBP-Website. www.biff-bang-pow.com

18:00 SkaTime FS-Ska

SkaTime präsentiert einmal im Monat Neuerscheinungen, Klassiker und Konzerthinweise - nicht nur aus den Bereichen Latin-Ska, 2-Tone und Trad. Ska.

19:30 Antifa Info

20:00 Loretta Leselampe

23:00 Nachtschalter

Klick, klack! Chrip, blurb!

<http://mixcloud.com/nachtschalter>

SUNDAY, 24.02.2013

07:00 Anilar FM 93.0

11:00 17grad

15:00 Support your local squat

17:00 Time of the „Gypsies“

20:00 Unpeeled

22:00 Musikredaktion

00:00 Nachtmix

MONDAY, 25.02.2013

06:00 Solid Steel

08:00 Radyo Metro:pool Hamburg 93,0

10:00 17grad

12:00 Musikredaktion

14:00 Allein schon Jesus

Wiederaufnahme der Allein schon Reihe, immer schön an der Wand lang: Religionskritik.

Religion ist einfach nicht loszuwerden. Oder: Es ist nicht einfach, sie loszuwerden. Dabei ist sie oft so lächerlich, so lachhaft in ihren Ritualen.

Gleichzeitig hat sie grausame Regeln, verletzt und diskriminiert Menschen. Und unglaublich ist das Ganze auch noch. Trotzdem ist Religion immer noch kein Logikwölchchen geworden: Im Gegenteil, Religion ist wieder auf dem Vormarsch. Dabei stößt sie auf erstaunlich wenig Widerstand, ihr wird mit Toleranz begegnet.

Passend zur Weihnachtszeit, die für viele leider immer noch die Gelegenheit für einen Kirchenbesuch ist, wollen wir uns der Kritik der Religion zuwenden. Wir wollen zeigen, was sie anti-emanzipatorisch und kritikwürdig macht, warum sie noch immer so wichtig ist, und was das mit den aktuellen Verhältnissen zu tun hat. Denn schon Marx wies darauf hin, dass „Religion der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände“ ist. Für ihn ist die Religion Ausdruck des gesellschaftlichen Elends und zugleich auch Protest gegen dieses Elend. Gleichzeitig kann Religion auch als Ausdruck eines Wunsches nach einer besseren Welt begriffen werden. Wir wollen zeigen, dass ein solches Bedürfnis als Kern der Religion ernst genommen und bewahrt werden sollte – ohne jedoch die Religionen bewahren zu wollen. Denn eine bessere Welt sollte es nicht erst im „Jenseits“ geben.

(Ankündigungstext des studentischen Millieus.)
<http://studentischesmilieu.wordpress.com/>

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen



die leute
Ronald
nett finden,
M.
ist harte
Schernikau
arbeit

BEATPUNK WEBZINE
– www.beatpunk.org –



el rojito
Kaffee aus
alternativem
Handel
67 Brunnen-
str. 68
www.el-rojito.de

Hallo?! FSK braucht Euch!*



@ @ @ @ @ @ @ @ @ @ @ @ @ @ @ @ @ @ @ @

17:00 Difficult Music For Difficult People

Heute wird Geronimus Link aka Jan Sperling einen Livesoundtrack aus dem eigenem Kopfkino zu einer Blockbuster-Suite zusammen knorpeln.

19:00 Info

20:00 Sunday Service

23:00 „Because it’s Malfoy.“

eine schwule Seifenoper zum Hören romantic fanfiction slashing Harry Potter / Draco Malfoy chapter 10 „I used to think you loved attention, you know.“ Draco says.



„I know. And now?“

„I think... you seem pretty intent on getting mine.“ He looks up and flushes. „Don’t think I haven’t noticed.“ Harry grins, stomach flipping. „Subtly isn’t my strong point. However.“ He takes a deep breath, knowing that it’s now.

... forcing his lips away from Draco’s just long enough to whisper, „Touch me. Please.“

„Absolutely,“ Draco mutters, eyes heated and cloudy with lust.

TUESDAY, 26.02.2013

07:00 „Because it’s Malfoy.“

09:00 Sunday Service

12:00 Quergelesen

13:00 Die ganze Platte

14:00 Marc Bolan Special

Marc Bolan 1947-1977

Marc Bolan war kurz ein wahrer Superstar, er und seine Band T.Rex begeisterte mit schmissigen Poprocknummern Anfang der 70er die Jugend in Europa, die damals trauerte über den Bruch der Beatles, überfordert vom komplexen Progressive-, ebenso wie vom lauten Hard-Rock.

Der lockige Schönling aus der Londoner Vorstadt begann als Hippie in karger Zweimannbesetzung, mit langem »Tyranosaurus Rex« und sperrigem Format, um dann mit Toni Visconti einen neuen und weit erfolgreicheren Sound, den »Glam Rock« zu kreieren. Nah am Bubblegum-Publikum bescherte dieser Coup T.Rex ein dutzend erfolgreicher Singles in etwa 30 Monaten und anschließend einen sagenhaften Absturz in

Kokain, Alkohol und Bedeutungslosigkeit. Dennoch bekam Bolan noch einmal die Kurve und füllte auch wieder größere Hallen, unter anderem, weil er den Punk förderte indem er mit »The Damned« auf Tour ging und auch eine eigene Fernsehsendung bekam. Mitten in dieser Comeback-Euphorie stand der Bolan Tree, der Baum, der Marc Bolans Leben auf dem Beifahrersitz eine Mini-Coopers abrupt beendete. Georg Kühn zeichnet in sechs Kapiteln und dreissig Stücken dieses nichtmal dreissig Jahre lange Leben nach, fischt nach Perlen und Kuriositäten und beschwört noch einmal die »t-rextasy«.

16:00 Tipkin

Eine Austauschsendung von Radio Blau in Leipzig.
public-ip.org

17:00 Neue Musik aus China

einmal im monat senden wir das neuste aus der VrCh und umliegenden regionen - möglichst frisch aus dem flieger getragen, möglichst wenig karaokefähig, möglichst untergrundig und natürlich im besten sinne hörens-wert. manchmal gibts interviews mit bands oder live-mitschnitte.

doyoulikechinesemusic@fsk-hh.org

19:00 Info Latina

20:00 elektru

electronic music of different places

21:00 Antisemitismus von Links

freieradios.nadir.org/reihen/antidem.php oder unter www.contextxxi.at.

Alle Folgen der Sendereihe koennen als Audio-CDs bei der Hamburger Studienbibliothek (www.studienbibliothek.org) erworben werden.

00:00 Nachtwache der Redaktion 3

WEDNESDAY, 27.02.2013

07:00 Info

08:00 Anilar FM 93.0

10:00 Kaffeehausdilettant*n

12:00 Soul Stew

14:00 Bühnenworte

Das Theatermagazin der Redaktion 3. Wiederholung der Sendung vom 3.Mittwoch im Monat
buehnenworte@web.de

15:00 TBA

16:00 Nachmittagsmagazin für subversive Unternehmungen

17:00 TimeOut - This Is Pop No. 30

Heute werden wieder - unter dem Motto This Is Pop - neue Platten vorgestellt. Zwei Stunden gefüllt mit - teilweise obskuren - Tönen zwischen Indie und Industrial, Gitarren Pop, (Post) Punk sowie dazu passenden Konzerthinweisen.

19:00 Radia Obskura

20:00 „Erheben Sie sich, der Senator kommt“

Das Justizmagazin der Redaktion 3

22:00 Kunst+Politik - In memoriam Katja Casella

Wir verneigen uns an der Roten Kapelle.im September starb, unbemerkt vom deutschsprachigen Feuilleton, die 92-jährige Künstlerin und Graphikerin Katja Casella – sie war das mutmaßlich letzte Mitglied der antifaschistischen Widerstandsgruppe, die bekannt wurde unter dem Namen "Rote Kapelle" – wir bringen einen Hintergrund mit Beiträgen der US-amerikanischen Publizistin Anne Nelson und des deutschen Filmemachers Stefan Roloff. Eine Sendung von colaboradio.berlin.
<http://senderberlin.org/25-12-23h30-colaboradio-in-memoriam-katja-casella/>

THURSDAY, 28.02.2013

06:00 Toast On Fire

09:00 Arthur Rimbaud – Die Niederschlagung der Commune und das Verstummen der Poesie

Vortrag von Helmut Dahmer im GOLEM innerhalb „Die Untüchtigen“. Aus der Weimarer Reihe Kunst, Spektakel, Revolution.

Arthur Rimbaud (1854-1891)

Seine Dichtungen entstanden in den Jahren 1869-1875, sind also das Werk eines 15- bis 21Jährigen. Von seinen Lektüre-Abenteuern abgesehen, waren in dieser Zeit der deutsch-französische Krieg, die Pariser Commune und die schwierige Vaganten-Freundschaft mit dem 10 Jahre älteren Verskünstler Paul Verlaine prägend für ihn. Er schrieb, ein Dichter müsse sich „sehend“ machen, um mehr und anderes wahrzunehmen (oder vorauszu sehen) als seine Zeitgenossen und seine Visionen dann in unerhörten Bildern und Versen zum Ausdruck bringen. 1875 gab er – unter der Losung „il faut être absolument moderne“ – abrupt das Dichten auf. Die in den nächsten 15 Jahren von ihm geschriebenen Briefe und Reportagen nehmen in dem auf uns gekommenen Werk einen weitaus größeren Platz ein als seine Dichtungen. Nach Reisen, die ihn um die halbe Welt führten, verdingte er sich im jemenitischen Aden bei einer französischen Unternehmung, die mit Kolonialwaren aus Afrika handelte, und bereiste in den achtziger Jahren, geschäftliche und ethnologische Interessen verbindend, von Harrar (Äthiopien) aus noch kaum erforschte Gegenden (Ogaden). Schließlich versuchte er, sich als Waffenhändler selbständig zu machen. Stets mehr oder weniger erfolgreich, war er doch stets zutiefst unzufrieden mit seiner Situation. Nichts fürchtete er so sehr wie die Festlegung auf eine bestimmte Tätigkeit an einem bestimmten Ort. Darum war sein Leben das eines Nomaden oder eines Flüchtlings. Es scheint, dass keine seiner Unternehmungen und keines seiner Abenteuer es mit dem aufnehmen konnten, was er sich in seiner Jugend, auf den Wanderungen mit Verlaine und schreibend in der Ferne seiner Mutter im Dorf Roche, sich erträumt hatte – im „Trunkenen Schiff“, in der „Zeit in der Hölle“ und in den „Illuminationen“.

„Zuletzt ist es am wahrscheinlichsten, dass man eher

hinkommt, wo man nicht hin will, und eher tut, was man nicht möchte, und dass man ganz anders lebt und stirbt, als man jemals wollte, ohne Hoffnung auf irgendeine Art von Ausgleich.“ (Brief aus Aden an die Familie vom 15. 1. 1885) (<http://spektakel.blogspot.de>) <http://golem.kr>

10:30 Deutsche Holocausterinnerung und nichtdeutsche Migrantenkinder – Ein Identitätsdiskurs

Mitschnitt der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Rosa Fava vom 16.11.2012 in Bielefeld.

Veranstaltungsankündigung:

„Seit Ende der 1990er Jahre hat sich ein (auch) erziehungswissenschaftlicher Diskurs darüber entwickelt, dass das Lernen über den Nationalsozialismus „anders“ konzipiert werden müsse, um „die Migrantenkinder“ zu „erreichen“, ihnen „die Rolle des Holocaust“ zu vermitteln und sie zu „integrieren“. Dabei kommen eine Reihe von quasi selbstverständlichen Annahmen und Setzungen zum Tragen: Die Migrantenkinder seien irgendwo im Off, es gebe eine ‚deutsche Weise‘ des Lernens über den NS, Migranten- und Deutschenkinder seien offensichtlich unterscheidbar usw. Ausgehend von den gegenteiligen Erfahrungen bei der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern entstand das Interesse, den Diskurs näher zu untersuchen und ihn besser zu verstehen. Es zeigt sich, dass im Sprechen über Migranten ein deutsches Selbstverständnis verhandelt wird, die Identität als Aufarbeitungsgemeinschaft, die aus den NS-Verbrechen gelernt habe. Hierzu soll in der Veranstaltung nach einem Input gemeinsam diskutiert werden.“

Veranstalter_innen waren die Antifa-AG an der Uni Bielefeld & AG Freie Bildung an der Uni Bielefeld. <http://antifaagbi.blogspot.de/2012/11/05/65/>

12:00 Siesta Service

13:00 Wutpilger Streifzüge

14:00 bh liest

vom blatt papier ins radio: ein wald vor lauter bäume-
nein radioessay und positionssendung mit minaturen
zu Gewalt und Newsbomben einem Reisetagebuch von
einer Fahrt nach Argentinien und Uruguay und einem
Tag mit drei Demos in Buenos Aires
Thesen zur Möglichkeit eines Kulturkampfs

16:00 Wilde Welle

17:00 neopostdadasurrealpunkshow

Neues von David Thomas und Pere Ubu

„I'm A Free Man“ heißt eine CD von David Thomas, die bei einer Solo-Performance aufgenommen wurde und „The Lady of Shanghai“ das jüngst veröffentlichte Werk seiner Band Pere Ubu...und das soll tanzbar sein und deshalb fordert die Band: „Smash the hegemony of dance“!

19:00 Güncel Radyo

20:00 Free Wheel

22:00 metroheadmusic for metroheadpeople

00:00 Metromix

NACHRUF

Im letzten Jahr verstarb eine alte Frau, zäh wie Leder. Vielen, die sie kannten, bleibt sie als oft nervig und gerne etwas obsessiv in Erinnerung; politisch alte (kritische) Schule. Auch war sie eine der wichtigsten Personen am Anfangspunkt der langjährigen Bemühungen, die irgendwann im FSK fruchteten. Helene Manos, Kommunistin (von der eher anarchistischen Sorte), Soziologin, Sanktpauli-amerin, starb im Dezember 2012 ein paar Tage vor ihrem Fünfundsiebzigsten.

St. Pauli bedeutete für sie proletarischer und migrantischer Hafenbezirk. Sie leitete ein Forschungsinstitut, das der Stadtteilmforschung in St. Pauli gewidmet war, das Teil der Stiftung ‚Institut für Sozialforschung‘ ist. In ihrem Büro fanden viele der Diskussionen für die ersten Konzeptionen für Radio St. Pauli statt (etwa in den Jahren 1988/89): soziologische und politische Sprachkritik, Medienkritik, Sexismus, die Klassenfrage, der Begriff Kultur (dynamisch, nicht statisch), wie sich die soziale Bewegung geschickt und differenziert zum sanktpaulianer Kleinbürgertum verhalten sollte.

Zwei Sachen hat sie mehr gehasst als den Tod: die bürgerliche Familie (eine Fabrikanlage zur Herstellung von Neurosen) und die Nation. Die Griechentümelei vieler griechischer Emigrant_innen zum Beispiel kotzte sie an (ihre oft gebrauchte Wortwahl), ebenso wie der kleinbürgerliche ‚Befreiungsnationalismus‘ der Anti-Imps. Die beiden Abneigungen, die viele an Helene bewunderten, machten sie aber auch einsam.

Die große Scheiße ist, dass Helene besonders nach der verhassten Pensionierung am Ende eben doch isoliert auf ihre ‚eigene‘ Familie und die ‚Heimkehr‘ nach Thessaloniki angewiesen war – obwohl sie über die Jahrzehnte so gut wie jeden in der Szene kannte. Der scheinbare Naturverband schnappt ein, wo die Solidarität der nicht mehr so sehr Kämpfenden zerfasert.

Immerhin besser als allein zu sterben, klar, aber schon sehr viel schlechter als gehofft. Den Löffel abgeben, das hätte sie in der Roten Flora tun sollen und wollen, in der Öffentlichkeit. Helene hat es gar niemandem und nie einfach gemacht – Freund oder Feind. Die Niederlage, das Versagen, wie auch die verbleibende Verpflichtung sind uns gemeinsam.

Marcel Stoetzler, London

Termine & Adressen

Freier Sender Kurs

Alle zwei Monate am zweiten Samstag eines geraden Monats findet im FSK das allgemeine Einführungstreffen für alle Neuen und Interessierten statt. Dabei geht es um das Konzept des Freien Radios, die Struktur des Freien Sender Kombinat, die generellen Rahmenbedingungen, Studiotechnik, Musik im Freien Radio und alles, was Ihr über das FSK wissen wollt. Eine Anmeldung ist nicht zwingend erforderlich, aber gerne gesehen. Schreibt dazu eine kurze E-Mail an freiesenderkurse@fsk-hh.org, kommt beim FSK-Bürodienst (wochentags von 12 bis 18 Uhr) vorbei oder ruft unter 040/ 43 43 24 an und lasst Euch einen Platz sichern.

Nächster Termin: Samstag, den 09. Februar, von 12 bis ca. 17 Uhr.

Anbieter_innengemeinschaft des FSK

Treffen am ersten Donnerstag im Monat (07.02.) im FSK.

FSK-Redaktionen

Musikredaktion:

Treffen am letzten Mittwoch im Monat (27.02.) um 20:30 Uhr im FSK.

Kontakt über: musikredaktion@fsk-hh.org

GuTzKi (Gedanken und Töne zur Kulturindustrie):

Treffen am vierten Mittwoch im Monat (27.02.) in der "Mutter", Streseemannstraße 11. Kontakt über gutzki@fsk-hh.org

Redaktion 3:

Treffen am zweiten Montag im Monat (11.02.) um 21:00 Uhr im FSK.

Sendepanung immer am vierten Montag im Vormonat, also für den April am 25.02. Kontakt über: redaktion3@fsk-hh.org

Info-Redaktion:

Treffen am dritten Mittwoch im Monat (20.02.) um 20:30 Uhr im FSK.

Kontakt über: inforedaktion@fsk-hh.org.

Studio F:

Treffen am dritten Donnerstag im Monat (21.02.) um 20:00 Uhr im "Centro Sociale", Sternstraße 2. Kontakt über: studiof@fsk-hh.org

Transmitter-Redaktion:

Kontakt über: transmitter@fsk-hh.org

Webredaktion:

Kontakt über: webredaktion@fsk-hh.org

Jingleredaktion:

Kontakt über: jingle@fsk-hh.org

Radiogruppen

Uni Radio / Academic Hardcore:

Kontakt über: uniradio@fsk-hh.org

Radio Loretta:

Treffen am dritten Donnerstag (21.02.) um 20:00 Uhr.

Kontakt über: loretta@fsk-hh.org

Radio St. Paula:

Für Frauen. Kontakt über: mail@radiostpaula.de; www.radiostpaula.de

Stadtteilradio:

Kontakt über: stadtteilradio@fsk-hh.org

projekt_r:

Kontakt über: projekt_r@fsk-hh.org

Arbeitsgruppen

Technik- und Computer-AG:

Treffen und Sprechstunde mittwochs von 18 bis 20 Uhr im FSK. Kontakt über: technik@fsk-hh.org

Büro-AG:

Kontakt über: bag@fsk-hh.org

Geschäftsführungs-AG:

Kontakt über: gag@fsk-hh.org

Kampagnen- und Öffentlichkeits-AG:

Kontakt über: kampagne@fsk-hh.org

Impressum

Freies Sender Kombinat
Eimsbütteler Chaussee 21
20259 HH

Büro tagsüber:
040/ 43 43 24

Telefax:
040/ 430 33 83

E-Mail:
postbox@fsk-hh.org

Studio 1:
040/ 432 500 46

Studio 2:
040/ 432 513 34

Info Fördermitglieder:
040/ 432 500 67

Bankverbindung:
Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50
Konto 1226/ 124848

Auflage:
10 000

Cover: Britta Kussin
www.britta-kussin.de

Werben im Transmitter:
Preisliste auf Anfrage unter:
transmitcom@fsk-hh.org

Druck:
Drucktechnik
Große Rainstr. 87, 22765 HH

V.i.S.d.P.:
Erhard Wohlgemuth

Eigentumsvorbehalt für Knast-Abos:

Die Zeitschrift bleibt solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. 'Zurhabenahme' ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehaltes.

Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht oder nur teilweise ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur diese, an den Absender mit ausführlicher Begründung der Nichtaushändigung zurückzuschicken.

Redaktionsschluss für den Transmitter:

Redaktionsschluss für den Programmteil ist immer der zehnte (nicht der elfte, nicht der zwölfte) des Vormonats (für den März 2012 der 10. Februar). Für die Einträge benötigt ihr einen User-Account.

Solltet Ihr Probleme mit den Accounts haben, wendet Euch an technik@fsk-hh.org.

Bitte achtet auf folgende Dinge:
Bilder im Web höchstens 300 x 300 Pixel. Bilder für den Druck (mind. 6,7 cm breit, 300 dpi Auflösung) an transbild@fsk-hh.org senden.
Redaktionsschluss für Texte im redaktionellen Teil ist jeweils der fünfte des Vormonats.

Bei Fragen schreibt uns eine E-Mail an:
transmitter@fsk-hh.org

